



HDI Pensionskasse AG auf einen Blick.

	2014	2013 ⁴⁾	+/- %
TEUR			
gebuchte Bruttobeiträge	112.919	111.625	1,2
Neugeschäftsbeiträge (APE-Basis) ¹⁾	4.982	3.649	36,5
Bruttozahlungen für Versicherungsfälle	23.436	18.823	24,5
versicherungstechnische Nettorückstellungen ²⁾	1.399.269	1.263.190	10,8
Kapitalanlagen ³⁾	1.424.512	1.297.688	9,8
Ergebnis aus Kapitalanlagen ³⁾	45.311	102.711	-55,9
Nettoverzinsung (in %)	3,5	8,9	

1) Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge + 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge)

2) einschließlich Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

3) einschließlich Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

4) Im Hinblick auf die Verschmelzung der HDI Pensionskasse AG auf die PB Pensionskasse AG zum 1. Januar 2014 beinhalten auch die Vorjahreswerte aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit die Werte beider Gesellschaften

Inhalt.

2	Verwaltungsorgane der Gesellschaft
2	Aufsichtsrat
3	Vorstand
4	Lagebericht
4	Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
4	Wirtschaftsbericht
10	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
10	Nachtragsbericht
10	Risikobericht
17	Prognose- und Chancenbericht
20	Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (Anlage 1 zum Lagebericht)
22	Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen (Anlage 2 zum Lagebericht)
23	Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)
25	Jahresabschluss
26	Bilanz zum 31.12.2014
28	Gewinn- und Verlustrechnung
30	Anhang
50	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
51	Überschussbeteiligung
60	Bericht des Aufsichtsrats

Verwaltungsorgane der Gesellschaft.

Aufsichtsrat

Gerhard Frieg

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands
der Talanx Deutschland AG
Heidelberg

Jörn Stapelfeld

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstands
der Talanx Deutschland AG
Hamburg

Markus Drews

Mitglied des Vorstands
der Talanx Deutschland AG
Heidenrod

Vorstand

Ulrich Rosenbaum

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands
der Talanx Deutschland AG
Köln

Im Vorstand der
HDI Pensionskasse AG

verantwortlich für

- Vertrieb und Marketing
- Underwriting und Kundenservice
- Controlling
- Risikomanagement
- Geldwäschebekämpfung
- Compliance
- Datenschutz

Dr. Bodo Schmithals

Köln

Im Vorstand der
HDI Pensionskasse AG

verantwortlich für

- Vermögensanlage und -verwaltung
- Rechnungswesen, Bilanzierung und Steuern
- Aktuarielles Controlling
- Produktmanagement
- Mathematik
- Rückversicherung
- Revision
- Risikomanagement

Lagebericht.

Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

Unternehmenspolitischer Hintergrund

Die HDI Pensionskasse AG ist Teil des Talanx-Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland. Ihr Sitz ist Köln.

Um noch kundenorientierter, transparenter und effizienter agieren zu können, wurden im September 2012 im Talanx-Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland die Marken HDI, HDI 24 und HDI-Gerling unter der neuen alten Marke HDI zusammengefasst.

Mit der Eintragung ins Handelsregister am 24.10.2014 wurde die HDI Pensionskasse AG rückwirkend zum 1.1.2014 auf die PB Pensionskasse AG verschmolzen und anschließend die PB Pensionkasse AG in HDI Pensionskasse AG umbenannt. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3.9.2014 wurde der Sitz von Hilden nach Köln verlegt.

Mit diesem Schritt wird die Komplexität der Gesellschaftsstrukturen reduziert und ein einheitlicher Auftritt gegenüber dem Kunden ermöglicht.

Gegenstand unserer Gesellschaft ist die Durchführung betrieblicher Altersversorgung im Wege einer überbetrieblichen Pensionskasse. Angeboten werden aufgeschobene Rentenversicherungen sowohl in der Form der beitragsorientierten Leistungszusage als auch in der Form der Beitragszusage mit Mindestleistung sowie Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen.

Unsere Vertriebspartner

HDI verfolgt verstärkt das Ziel, den Kunden einen einfachen Zugang zu den Vorsorgeprodukten und vielfältigen Beratungs- und Serviceleistungen zu bieten. Bestandteil dieses Bestrebens ist, die Zusammenarbeit mit sorgfältig ausgewählten Vertriebspartnern in allen relevanten Vertriebswegen zu pflegen und auszubauen.

Wesentliche Erfolgsfaktoren sind dabei die Zusammenarbeit mit regional tätigen Maklerbetrieben mit überregional tätigen Vertriebsorganisationen sowie mit unserem Exklusivvertrieb. Hierzu wurden geeignete Managementstrukturen zur übergreifenden Steuerung unserer Vertriebsseinheiten geschaffen.

Unser besonderes Augenmerk gilt der aktiven Begleitung der besonderen Herausforderungen, denen sich unsere Vertriebspartner zu stellen haben. Insbesondere den Herausforderungen Nachwuchsgewinnung sowie qualitativ hochwertigen Aus- und Weiterbildung stellen wir uns mit besonderem Engagement. Neben den eigenen Aktivitäten für unsere Exklusivvertriebe engagieren wir uns auch im Rahmen einer Fördermitgliedschaft in der aktiven Zusammenarbeit mit der „Deutsche Makler Akademie“.

Dienstleistungen im Konzernverbund

Die Einbindung der HDI Pensionskasse AG in eine große Versicherungsgruppe ermöglicht die gemeinsame Nutzung gesellschaftsübergreifend organisierter Funktionen und damit die sinnvolle Nutzung von Synergien und Ressourcen. Hierdurch können Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern genutzt und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Wesentliche Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche, wie z. B. Rechnungswesen, In-/Exkasso und Personal werden unter anderem über die Talanx Service AG und die HDI Kundenservice AG zentral für die Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns erbracht, also auch für die HDI Pensionskasse AG. Darüber hinaus nutzt die HDI Pensionskasse AG die zentralen Dienstleistungen der Talanx Asset Management GmbH, die die Vermögensverwaltung für die Versicherungsgesellschaften im Konzern betreibt, sowie die IT-Dienstleistungen der Talanx Systeme AG.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Weltweit war das Jahr 2014 geprägt durch eine stark heterogene Wirtschaftsentwicklung, die sich auch innerhalb der Ländergruppen entfaltete. Während sich die Erholung der US-Wirtschaft fortsetzte, schwächte sich der wenig dynamische Aufschwung im Euroraum ab. Konjunktursorgen in den Schwellenmärkten wirkten belastend

für den globalen Aufschwung. Die US-Wirtschaft konnte von der realen Erholung am Arbeits- und Häusermarkt profitieren. In China ließ das Wachstum nach, der überhitzte Immobilienmarkt und die hohe Verschuldung wirkten belastend.

Der Euroraum litt unverändert unter der Reformmüdigkeit Frankreichs und Italiens, wo das Wachstum insbesondere durch einen inflexiblen Arbeitsmarkt gehemmt wird. Die Wirtschaft im Euroraum kletterte im dritten Quartal um magere 0,2 % zum Vorquartal. Das deutsche BIP stieg im dritten Quartal moderat um 0,1 %. Italien fiel zurück in die Rezession; Frankreich überraschte im dritten Quartal positiv mit einer Expansion von 0,3 %. Aus Ländern, die sich einem harten Reformprogramm unterzogen haben, mehren sich positive Nachrichten: So hat das Wachstum in Spanien sich im zweiten und dritten Quartal mit jeweils +0,5 % beschleunigt. In Portugal verringerte sich die Arbeitslosenquote auf 13 % im September 2014. Für die Frühindikatoren im Euroraum zeichnete sich zum Jahresende eine Stabilisierung ab. In Deutschland verbesserte sich der Ifo-Index im Dezember auf 105,5 – den zweiten Monat in Folge, nachdem er im Jahresverlauf sechs Monate nacheinander rückläufig war (Jahrestief 103,2 im Oktober 2014). Die individuellen Indikatoren deuten auch zukünftig auf eine heterogene Entwicklung hin. Während in Frankreich der Einkaufsmanagerindex für die Industrie im Dezember ein neues Jahrestief mit 47,5 verzeichnete, verfestigte sich der entsprechende Stimmungsindikator in Spanien im Jahresverlauf und lag im Dezember bei 53,8.

Die Konjunktur in den USA konnte sich nach dem wetterbedingten Einbruch Anfang des Jahres rasch erholen: Das Wachstum beschleunigte sich im dritten Quartal auf 5,0 % (annualisiert) – das stärkste Wachstum seit elf Jahren. Die Arbeitslosenquote fiel im Dezember 2014 auf 5,6 % (Sechsjahrestief), im November wurde der stärkste Stellenzuwachs seit Januar 2012 registriert. Der für das US-Konsumvertrauen bedeutende Häusermarkt setzte seine Erholung fort. Eine Belebung des Wirtschaftswachstums verbuchte auch das Vereinigte Königreich. Das Wachstum beschleunigte sich dort auf 0,7 % im dritten Quartal. Das Wirtschaftswachstum in China hat sich weiter abgeschwächt. Auch die Zuwachsrate für das dritte Quartal mit 7,3 % gegenüber dem Vorjahr spricht für eine Abschwächung, zumal sich die Konjunkturdaten weiter eintrübten.

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken war weiterhin expansiv. Die US-Notenbank Fed beendete jedoch ihre monatlichen Anleihekäufe im Oktober und signalisierte in der Sitzung im Dezember eine behutsame Zinswende für 2015. Demgegenüber führte die EZB im Euroraum im Sommer 2014 ein umfangreiches Maßnahmenpaket durch. In der zweiten Jahreshälfte senkte die EZB erneut ihren Refinanzierungssatz von 0,15 % auf 0,05 %. Aufgrund rückläufiger

langfristiger Inflationserwartungen stellte die EZB im November eine deutliche Ausweitung ihrer Bilanz in Aussicht.

Infolge niedriger Inflationsraten zu Beginn des Berichtsjahres verstärkten sich die disinflationären Tendenzen im Euroraum im Jahresverlauf. Die jährliche Teuerungsrate fiel zum Jahresende auf -0,2 %. In den USA gab es im vierten Quartal im Vergleich zum Jahresverlauf ebenfalls etwas niedrigere Inflationsdaten. Die US-Inflationsrate fiel im dritten Quartal 2014 auf 1,7 % und verringerten sich aufgrund des Preisverfalls im Energiesektor weiter auf 1,3 % im November. Im Vereinigten Königreich mäßigte sich die Inflation von 1,9 % zur Jahresmitte auf 0,5 % im Dezember.

Kapitalmärkte

An den Euro-Rentenmärkten hatten die trotz positiver Tendenzen weiter unsichere und vor allem sehr inhomogene Konjunkturlage in der Eurozone, diverse geopolitische Risiken und die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB wesentlichen Einfluss auf das Marktgeschehen. Der Trend zu rückläufigen Bundrenditen setzte sich mit nur geringen Korrekturbewegungen über das gesamte Jahr fort.

Nach einem insgesamt unspektakulär ausgefallenen Stresstest der Banken des Euroraums (mit Ausnahme Italiens) lag der geopolitische Marktfokus im vierten Quartal auf der ungelösten Russland-Ukraine-Krise sowie den wenig erfolgreich verlaufenden Wahlen des griechischen Staatspräsidenten. Wie angekündigt startete die EZB Mitte Oktober ihr Kaufprogramm für ABS und Covered Bonds. Demgegenüber beendete die Fed ihr Kaufprogramm.

Auf Quartalsicht gingen die Renditen für Bundesanleihen im Schlussquartal 2014 weiter zurück. Zum Jahresende bildeten sich neue historische Tiefstände heraus. Bis zum Laufzeitbereich von vier Jahren waren die Renditen leicht negativ. Zweijährige Anleihen notierten bei -0,122 %, fünfjährige Bundesanleihen fielen auf 0,001 % und die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen fiel zum Jahresende nochmals deutlich auf 0,509 %. Zum Jahresende setzte sich die Tendenz zu mehr Qualität fort: Investments in risikobehaftete Anleihen zeigten 2014 einen deutlichen Wertzuwachs, ratingstarke Sektoren (AAA bis A) schlossen speziell im Schlussquartal besser ab als das BBB-Segment. Eine überdurchschnittliche Performance zeigten auch Versicherungsanleihen und nachrangige Finanzanleihen. Verlierer im vierten Quartal waren Öl- und Gaswerte.

Der Primärmarkt – der Markt für die Erstausgabe von Wertpapieren – zeigte bis zum Juli 2014 eine aktive Neuemissionstätigkeit, die die des Vorjahres deutlich überstieg. Auch in der zweiten Jahreshälfte war bis in den Dezember hinein ein hohes Aufkommen zu sehen. Die Nachfrage nach Rendite war ungebrochen, insbesondere Unter-

nehmensanleihen mit längeren Laufzeiten, Emittenten aus dem höher verzinslichen Segment sowie nachrangige Bankemissionen waren stark vertreten. Covered Bonds zeigten eine durchschnittliche Neuemissionsaktivität. Wie schon im Vorjahr war das Nettoemissionsvolumen hier jedoch leicht negativ.

Im vierten Quartal waren die Aktienmärkte von einer hohen Volatilität geprägt. Nach einer scharfen Korrektur in der ersten Oktoberhälfte sorgten insbesondere Spekulationen über Anleihekäufe der EZB sowie robuste US-Konjunkturdaten für eine fulminante Kurserholung. Der stark fallende Ölpreis, die Krise in Russland sowie gescheiterte Präsidentschaftswahlen in Griechenland sorgten zum Jahresende erneut für große Kursschwankungen. Im Vergleich zum Jahresanfang verbesserte sich der DAX um 2,7 %, der EuroStoxx 50 verbuchte ein Plus von 1,2 % und der S&P 500 legte 11,4 % zu. In Japan verzeichnete der Nikkei auf Jahressicht ein Plus von 7,1 %.

Deutsche Versicherungswirtschaft

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) und beinhalten vorläufige Daten.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat 2014 in einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld agiert. Die anhaltende Niedrigzinsphase stellt eine andauernde Belastungsprobe für die Branche dar – insbesondere für die Lebensversicherer. Dank langfristig orientierter Kapitalanlagestrategie, breit diversifiziertem Anlagespektrum mit geringem Engagement in den Krisenstaaten und ausgeklügeltem Risikomanagement konnten negative Auswirkungen auf das eigene Geschäft und für die Kunden vermindert werden. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen hat sich die Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr insgesamt stabil gezeigt. Spartenübergreifend erwartet der GDV eine Zunahme der Beitragseinnahmen nahezu auf Vorjahresniveau.

Lebensversicherung

Nach der positiven Entwicklung im Vorjahr haben sich die Beitragseinnahmen der deutschen Lebensversicherungen (i. e. S.) im Berichtsjahr erneut erhöht. Der Zuwachs der gebuchten Bruttobeiträge auf rund 90 Mrd. EUR resultierte bei leicht nachgebenden laufenden Beiträgen vollständig aus dem Geschäft mit Einmalbeiträgen, die auf nahezu 29 Mrd. EUR anstiegen. Das insbesondere auch in der fondsgebundenen Rentenversicherung starke Neugeschäft konnte die Abgänge an Hauptversicherungen allerdings nicht ausgleichen. Insgesamt ist von einem leichten Rückgang der Vertragsstückzahlen auszugehen.

Entwicklung der Pensionskassen

Nach wie vor spielen Lebensversicherungsverträge auch in der betrieblichen Altersversorgung eine bedeutende Rolle. Der Neuzugang belief sich den vorläufigen Zahlen des GDV zufolge auf rund 130.000 Verträge, womit ein Rückgang von 2,2 % zu verzeichnen war. Die laufenden Neugeschäftsbeiträge gaben um 10,0 % auf 116,2 Mio. EUR nach, die Einmalbeiträge sanken um 30,2 % auf 152,8 Mio. EUR an. Die Beitragssumme des Neugeschäfts erreichte eine Höhe von 3,3 Mrd. EUR (-12,3 %). Aus einem Bestand von 3,7 Mio. Verträgen (+1,0 %) wurden gebuchte Bruttobeiträge von 2,8 Mrd. EUR (-4,3 %) erzielt.

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die in den zurückliegenden Jahren zu beobachtende Tendenz zu einer Weiterentwicklung und damit stets einhergehender Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Versicherungsunternehmen hält unverändert an. Besonders im Fokus stehen dabei die sogenannten systemrelevanten Versicherungsgruppen, die zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen rechnen müssen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Die Talanx-Gruppe wurde bisher nicht als global systemrelevant eingestuft.

Auf internationaler Ebene setzt die International Association of Insurance Supervision (IAIS) ihre Anstrengungen zur Entwicklung eines global gültigen Kapitalstandards unvermindert fort. Als erster Schritt wurde der finale Entwurf des Basic Capital Requirements vorgelegt. In einem nächsten Schritt wird die Entwicklung von Insurance Capital Standards für alle international aktiven Versicherungsgruppen angestrebt.

Als Wertpapieremittentin unterliegen die Talanx AG sowie weitere Konzerngesellschaften ferner der Kapitalmarktaufsicht, neben Deutschland etwa in Polen und Luxemburg.

Lebensversicherungsreformgesetz

Das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) ist am 6.8.2014 verkündet und im Wesentlichen am 7.8.2014 sowie im Übrigen am 1.1.2015 (s. u.) in Kraft getreten. Wesentliche Eckpunkte des Gesetzes sind:

- Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven wird deutlich eingeschränkt
- Ausschüttungssperre für die Aktionäre bei „Sicherungsbedarf“ wird eingeführt

- Beteiligung der Kunden an Risikoergebnissen wird ausgebaut von 75 % auf 90 %
- Verluste aus Zinsgarantien können mit Risiko- und Kostengewinnen saldiert werden
- Ausweis der Effektivkosten in Form der Renditeminderung wird ab 1.1.2015 obligatorisch
- Angabe der Verwaltungskosten wird obligatorisch
- Senkung des Höchstzillmersatzes von 40 ‰ auf 25 ‰ zum 1.1.2015
- Senkung des Höchstrechnungszinses von 1,75 % auf 1,25 % zum 1.1.2015

Neben Änderungen in der Produktkalkulation und -gestaltung ist eine Anpassung der bisherigen Vergütungssystematik im Lebensversicherungsbereich erforderlich, die den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung trägt.

Geschäftsverlauf und Lage

Themen des Berichtsjahres

Zukunftssicherung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland

Im Berichtsjahr wurde ein Programm vorbereitet, in dem Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, um den Geschäftsbereich zukunftsfähig aufzustellen. Damit gehen Investitionen des Talanx-Konzerns in das Privat- und Firmenkundengeschäft einher.

Ziele von KuRS (Kundenorientiert Richtungsweisend Stabil) sind, den Geschäftsbereich zu stabilisieren und seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern. Hierfür werden gesellschaftsübergreifende Maßnahmen entwickelt, die Lebens- und Sachversicherungen umfassen und sich auf Strategien, Prozesse und Kosten beziehen. Im Januar 2015 fiel der Startschuss für die Projektarbeit; die Gesamtlaufzeit des Programms ist auf mehrere Jahre veranschlagt.

Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG)

Mit dem am 6.8.2014 im Bundesgesetzblatt verkündigten Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) hat die Bundesregierung das Ziel verfolgt, die Risikotragfähigkeit der Lebensversicherer im anhaltenden Niedrigzinsumfeld zu stärken, damit die Versicherer auch in Zukunft die vertraglich zugesagten Ansprüche der Kundinnen und Kunden in jeder Hinsicht erfüllen können. Das LVRG beinhaltet Maßnahmen zur Sicherung dieser Ansprüche, die allen an einer Versicherung Beteiligten einen Beitrag abverlangt: den Versicherungsunternehmen, den Eigentümern der Unternehmen, den Versicherungsvermittlern und auch den Versicherten selber.

Im Talanx-Konzern wurde im Rahmen eines gesellschaftsübergreifenden Projektes sichergestellt, dass die Lebensversicherer der Talanx die neuen gesetzlichen Regelungen berücksichtigen und ihre Unternehmensstrategie optimal auf die durch das LVRG veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Dazu wurden unter anderem Aspekte der Produktgestaltung, der Finanzsteuerung und des Risikomanagements berücksichtigt.

SEPA-Einführung

Die Einführung des SEPA-Zahlungsverkehrs zum geplanten Stichtag 1. Februar 2014 erforderte im Talanx-Konzern einen hohen Umstellungsaufwand, um sicherzustellen, dass der Zahlungsverkehr ab diesem Zeitpunkt reibungslos nach den dann gültigen Regularien funktioniert. In einem Konzernprojekt wurden ab September 2012 rund 100 Bestands-, Zahlungsverkehrs-, Angebots- und Vertriebssysteme SEPA-fähig gemacht, über 20 Millionen Bankverbindungen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern auf IBAN/BIC umgestellt und mehr als 6 Millionen SEPA-Lastschriftmandate angelegt. Zum Jahresende 2013 wurde bereits der gesamte Exkassozahlungsverkehr, also Leistungs-, und Schadenzahlungen sowie Gehaltszahlungen und sonstige Zahlungen, bspw. Reisekosten, nach SEPA-Standard abgewickelt. Der Inkasso-Zahlungsverkehr erfolgte bereits zu über 95 % nach SEPA-Standard. Die letzten Umstellungen von kleineren Bestandteilen gab es im Januar 2014.

FATCA

Im März 2010 haben die USA den „Foreign Account Tax Compliance Act“ (FATCA) verabschiedet, um eine Steuerhinterziehung von in den USA steuerpflichtigen Personen und Unternehmen zu unterbinden. FATCA-relevant sind Produkte, die es ermöglichen, Kapital anzulegen und Erträge zu erzielen. Hierunter fallen auch Versicherungsprodukte mit entsprechenden Investmentkomponenten und grundsätzlich auch Kapitalanlagegesellschaften. Die USA schließen mit den nationalen Staaten zwischenstaatliche Vereinbarungen ab, um die Datenweiterleitung an die US-Behörden zu legitimieren. Finanzinstitute in Ländern mit einer solchen zwischenstaatlichen Vereinbarung unterliegen somit keiner Strafbesteuerung. Deutschland hat im Jahr 2013 eine zwischenstaatliche Vereinbarung abgeschlossen. Eine entsprechende Umsetzungsverordnung des Bundesfinanzministeriums (FATCA-USA-UmsV) trat am 29.7.2014 in Kraft. Die Umsetzung von FATCA in den Gesellschaften des Konzerns verläuft termingerecht; damit wird die Möglichkeit einer Strafbesteuerung ausgeschlossen.

Zur Verschlingung der Gesellschaftsstruktur wurde im Berichtsjahr die HDI Pensionskasse AG (HPK), Köln, auf die PB Pensionskasse AG (PBPK), Hilden, mit Eintragung ins Handelsregister am 24.10.2014 rückwirkend zum 1.1.2014 verschmolzen und wieder

umbenannt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit haben wir im Lagebericht die für die beiden Gesellschaften zusammengefassten Vorjahreswerte zu Grunde gelegt. Da der Jahresabschluss die Vorjahreszahlen der HPK nicht enthält, sind die wichtigsten Vorjahreszahlen beider Gesellschaften zum Vergleich tabellarisch auf den Seiten 34 bis 37 zusammengestellt.

Dank des Vorstands

Die Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres sind wesentlich auf die Kompetenz und das außerordentliche Engagement der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für unsere Gesellschaft bedankt sich die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dank gebührt auch dem Betriebsrat für die stets konstruktive und faire Zusammenarbeit.

Ertragslage

Neugeschäft

Die Neugeschäftsbeiträge unserer Gesellschaft stiegen entgegen unseren Erwartungen aufgrund des Abschlusses einer neuen Rahmenvereinbarung mit einem Großkunden im Berichtsjahr deutlich um 28,9 % auf 5.466 (4.241) TEUR. Die laufenden Beiträge erhöhten sich um 37,5 % auf 4.929 (3.583) TEUR, während die Einmalbeiträge um 18,3 % auf 538 (658) TEUR nachgaben. Das Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge zzgl. 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge) stieg somit auf 4.982 (3.649) TEUR, wie auch die Beitragssumme des Neugeschäfts auf 89.724 (70.311) TEUR.

Versicherungsbestand

Die Jahresprämie aller am 31.12.2014 im Bestand unserer Gesellschaft befindlichen Versicherungen, die so genannte statistische Bestandsprämie, hat sich im Berichtsjahr im Zuge der erfolgten Bestandsabgänge um 3,4 % auf 111.006 (114.955) TEUR vermindert. Die Versicherungssumme sank um 1,1 % auf 3.300.523 (3.337.690) TEUR.

Eine ausführliche Erläuterung der Bewegung und der Struktur des Versicherungsbestandes wird in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 20 bis 22 gegeben. Eine vollständige Darstellung der von unserer Gesellschaft betriebenen Versicherungsarten befindet sich in der Anlage 3 zum Lagebericht auf Seite 23.

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen entgegen unseren ursprünglichen Erwartungen um 1,2 % auf 112.919 (111.625) TEUR. Auch die verdienten Beiträge für eigene Rechnung lagen mit 111.502 (110.121) TEUR über dem Vorjahresniveau. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung gingen um 5,5 % auf 3.749 (3.966) TEUR zurück.

Leistungen

Die Bruttozahlungen für Versicherungsfälle stiegen im Berichtsjahr um 24,5 % auf 23.436 (18.823) TEUR. Unter Einbeziehung der Gewinnanteile an Versicherungsnehmer in Höhe von 859 (1.277) TEUR betragen die ausgezahlten Leistungen 24.295 (20.100) TEUR. Mit einem Anteil von 47,9 % betrafen diese Zahlungen überwiegend Abläufe in Höhe von 10.523 (8.047) TEUR. Die Zahlungen für Rückkäufe beliefen sich auf 7.796 (6.472) TEUR. Für Renten wurde ein Betrag in Höhe von 1.895 (1.567) TEUR ausgezahlt. Todesfälle machten mit einem Anteil von 8,0 % den geringsten Teil der Leistungen aus.

Inklusive des Zuwachses der Leistungsverpflichtungen von 132.754 (189.151) TEUR beliefen sich die gesamten Leistungen zu Gunsten unserer Versicherungsnehmer im Berichtsjahr auf 155.585 (207.078) TEUR.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb verminderten sich um 7,3 % auf 5.995 (6.466) TEUR.

Ein provisionsfrei erfolgter Abschluss mit einem Großkunden trug zum Rückgang der Provisionsaufwendungen bei. Die Abschlussaufwendungen sanken infolgedessen im Vergleich zum Vorjahr auf 3.155 (4.024) TEUR. Der Abschlusskostensatz (bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts) entwickelte sich daher entsprechend von 5,7 % auf 3,5 %.

Dagegen stiegen die Verwaltungsaufwendungen aufgrund höherer mittelbarer Kosten von 2.442 TEUR auf 2.840 TEUR. Der Verwaltungskostensatz erhöhte sich daher auf 2,5 (2,2) %.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice)

Die laufenden Erträge, die vor allem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 45.576 (44.256) TEUR. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 2.300 (1.713) TEUR gegenüber. Aufgrund des gestiegenen Gesamtvolumens konnte das laufende Ergebnis trotz des zum Vorjahr niedrigeren Durchschnittscoupons erhöht werden. Es betrug 43.276 (42.543) TEUR. Die laufende Durchschnittsverzinsung sank auf 3,3 (3,7) %.

Im Berichtsjahr wurden außerordentliche Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 3.754 TEUR realisiert. Der Wert blieb damit deutlich unter dem Vorjahresbetrag in Höhe von 60.103 TEUR zurück, der vollständig zur Stärkung der Reserven verwandt wurde. Die Abgangsgewinne in Höhe von 3.776 (60.120) TEUR resultierten maßgeblich aus Verkäufen festverzinslicher Kapitalanlagen am Markt. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen waren lediglich in Höhe von 21 (17) TEUR zu verzeichnen. Die außerordentlichen Abschreibungen beliefen sich auf 1.777 (0) TEUR, Zuschreibungen wurden i.H.v. 105 (29) TEUR vorgenommen. Insgesamt war ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 2.082 (60.132) TEUR auszuweisen.

Das Kapitalanlageergebnis gab erwartungsgemäß deutlich nach und belief sich insgesamt auf 45.358 (102.675) TEUR. Im Berichtsjahr wurde eine Nettoverzinsung von 3,5 (8,9) % erreicht.

Rohüberschuss und Überschussverwendung

Der Rohüberschuss beinhaltet die Gewinne, die über die Mindestverzinsung der gewinnberechtigten Versichertenguthaben hinaus erwirtschaftet worden sind. Unsere Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2014 einen Rohüberschuss von 3.999 (20.661) TEUR. Dabei hat das Kostenergebnis aufgrund der prognostizierten Kosteneffekte als größte Gewinnquelle zu diesem Überschuss beigetragen.

Den Rohüberschuss haben wir vollständig der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt.

Die Gesamtverzinsung der nicht fondsgebundenen Kundenguthaben (einschließlich Schlussgewinnanteile) beträgt wie im Vorjahr 3,0 % bei den wesentlichen für den Verkauf offenen Tarifen. Die für den gesamten Bestand ab 2014 gültigen Gewinnanteilsätze sind auf den Seiten 51 bis 58 dieses Berichts im Detail dargestellt.

Nach Zuführung und Entnahme beträgt die RfB zum Ende des Berichtsjahres 55.977 TEUR.

Finanzlage

Das Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Eigenkapital

	2014
TEUR	
<hr/>	
Eingefordertes Kapital	
Gezeichnetes Kapital	5.000
abzgl. nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	3.700
	1.300
Kapitalrücklage	34.170
Gewinnrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	362
b) andere Gewinnrücklagen	74
	435
Summe	35.905

Liquiditätslage

Die Liquidität unserer Gesellschaft war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 6.668 (20.848) TEUR verfügbar. Weitere vorhandene laufende Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 3.280 TEUR sind als erhaltene Barsicherheit zweckgebunden. Demgegenüber steht eine sonstige Verbindlichkeit in gleicher Höhe.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Entwicklung der Kapitalanlagen¹⁾ im Detail

	31.12.2014	31.12.2013	Änderung
TEUR			
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.361	606	1.755
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.622	8.622	0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.058	34.014	-956
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	720.582	603.196	117.386
Sonstige Ausleihungen	599.453	582.663	16.790
Einlagen bei Kreditinstituten	0	17.200	-17.200
Summe	1.364.076	1.246.301	117.775

1) ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Das Volumen der Kapitalanlagen der Gesellschaft stieg um 117.775 TEUR und betrug zum Jahresende 1.364.076 (1.246.301) TEUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in direkt gehaltene festverzinsliche Kapitalanlagen investiert. Deren Anteil lag bei 96,8 % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen und Schulscheindarlehen guter Bonität. Das durchschnittliche Rating der festverzinslichen Kapitalanlagen lag zum Bilanzstichtag unverändert bei A+. Die Aktienquote blieb mit 0,2 % auf niedrigem Niveau.

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 1.668.031 (1.275.099) TEUR. Die Bewertungsreserven stiegen auf 303.954 (28.797) TEUR.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Der entsprechende Kapitalanlagebestand belief sich zum Bilanzstichtag auf 60.436 (51.387) TEUR und verzeichnete damit einen Zuwachs von 17,6 %.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der HDI Pensionskasse AG bewertet den Geschäftsverlauf des Berichtsjahres vor dem Hintergrund des unverändert schwierigen branchenspezifischen Umfelds als herausfordernd: Die Gesellschaft konnte aufgrund der Zunahme des Neuge-

schäfts die Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr leicht steigern. Die Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses ist angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase zufriedenstellend, war jedoch durch die umfangreichen Realisationen des Vorjahres deutlich rückläufig. Insgesamt konnte ein ausgeglichenes Jahresergebnis gezeigt werden. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft als stabil zu beurteilen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die ihr in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinflussen würden.

Risikobericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die etablierten Risikomanagementsysteme und Kontrollinstanzen unterstützen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben können.

Das aktuelle Kapitalmarktumfeld ist durch äußerst niedrige Zinsen und sehr geringe Credit Spreads gekennzeichnet. Daraus resultiert für die deutschen Pensionskassen angesichts der ausgeprägt langen Fristigkeiten ihrer Verpflichtungen ein erhebliches Risiko, weil diese ihren Kunden in der Vergangenheit hohe Garantieverzinsungen versprochen haben. Vor dem Hintergrund dieses Zinsrisikos hat die Aufsichtsbehörde von allen deutschen Pensionskassen Prognoserechnungen zum Stichtag 30.9.2014 eingefordert, in denen die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes unter anderem auf Basis eines branchenweit einheitlich vorgegebenen BaFin-Niedrigzinsszenarios für den 5-Jahres-Zeitraum von 2014 bis 2018 zu analysieren waren. In diesem BaFin-Niedrigzinsszenario treten für unsere Gesellschaft in

keinem Jahr der Projektion Verluste auf. In einer aktualisierten Unternehmensplanung auf Basis des Kapitalmarktes zum 31.12.2014 ergibt sich jedoch im letzten Planjahr 2019 ein negativer Jahresüberschuss. Zur Finanzierung der Zinszusatzreserve wurde sowohl im BaFin-Niedrigzinsszenario als auch in der Unternehmensplanung unterstellt, dass in den letzten Jahren des Prognosezeitraums mit Zustimmung der BaFin Mittel aus der RfB gemäß § 56b Absatz 1 Satz 2 Nummer 3 VAG herangezogen werden können. Die Regularien bezüglich der Mindestzuführung zur RfB konnten in beiden Szenarien nicht in allen betrachteten Jahren eingehalten werden. Außerdem kann das Solvabilitätssoll in beiden Szenarien ohne zusätzliche Maßnahmen nicht im gesamten Planungszeitraum mit Solvenzmitteln bedeckt werden. Unterstellt man jedoch zusätzliche Maßnahmen, wie z. B. externe Kapitaleinschüsse und gegenüber den zugrunde liegenden Annahmen erhöhte Renditen in der Wiederanlage, so kann die erforderliche Bedeckung erreicht werden.

Unter den Prämissen der BaFin-Niedrigzinsrechnung bzw. der aktualisierten Unternehmensplanung ergibt sich damit im Betrachtungszeitraum eine äußerst angespannte Risikosituation für die Gesellschaft, die die Erfüllung aller Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen gegebenenfalls in Frage stellt: Sollte das extrem niedrige Zinsniveau längerfristig fortbestehen, wäre die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen nicht mehr sichergestellt, da aus den Zinsgarantien erhebliche Verluste entstehen würden. Unterstellt man die oben erläuterten Maßnahmen, können nach derzeitiger Einschätzung die Verpflichtungen trotz der genannten Risiken unter den beschriebenen Prämissen erfüllt werden. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, könnten sich auch ergeben, wenn sich systemische Risiken wie z. B. ein Credit Crunch, weitgehende Zahlungsausfälle am Anleihemarkt oder ein Kollaps des Finanzsystems realisieren.

Den Risiken aus dem niedrigen Zinsniveau ist die Gesellschaft im Jahr 2014 mit einer erneuten Stärkung der Deckungsrückstellung durch das vorgezogene Stellen einer Zinszusatzreserve begegnet. Die Gesellschaft hat dazu bei der Aufsichtsbehörde eine Senkung des Referenzzinssatzes zur Berechnung der Zinszusatzreserve für den Altbestand auf den Wert von 2,72 % zum 31.12.2014 beantragt und die entsprechende Genehmigung erhalten. Weitere kompensierende Maßnahmen zum Umgang mit dem niedrigen Zinsniveau werden laufend erarbeitet, etwa zur Sicherung ausreichend hoher nachhaltiger Zinserträge, zur Stärkung der Deckungsrückstellung, zur Beteiligung am Überschuss, zur Reduktion der Kosten sowie zur Verbesserung der Eigenmittelausstattung.

Die Gesellschaft wurde im Berichtsjahr mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1.1.2014 auf die PB Pensionskasse AG verschmolzen. Die verschmolzene Gesellschaft wurde anschließend in HDI Pensionskasse AG umbenannt und der Sitz nach Köln verlegt.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), dem zufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG).

Darüber hinaus werden die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG berücksichtigt.

Mit dem vorliegenden Bericht kommt die Gesellschaft ihrer Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) nach.

Risikomanagementsystem

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Das Risikoverständnis ist ganzheitlich, d. h. es umfasst Chancen und Risiken, wobei der Fokus der Betrachtungen auf negativen Zielabweichungen, d. h. Risiken im engeren Sinn, liegt.

Das Risikomanagement der Gesellschaft ist in das Risikomanagement des Geschäftsbereichs Talanx Deutschland sowie des Konzerns eingegliedert und berücksichtigt die Konzernrichtlinien. Zur Quantifizierung von Risiken wird ein Risikokapitalmodell eingesetzt. Der betrachtete Zeithorizont des Modells beträgt ein Kalenderjahr.

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Insbesondere werden Reputationsrisiken und zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Kapitalanlagerisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen sowie operationellen und externen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mit Hilfe eines Risikokapitalmodells. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Zusätzlich werden wesentliche, sich aus Zielabweichungen ergebende strategische Risiken betrachtet. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Risikomanagement regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Sofortberichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch den Geschäftsbereich Kapitalanlagen und das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und bei Bedarf darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher. Für Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich bedient sich die Gesellschaft der Dienstleistung der Talanx Asset Management GmbH.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikoüberwachung wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Die Unabhängige Risikocontrollingfunktion ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch den CRO, das Risikomanagement und das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen. Das Risikokomitee spricht dabei Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte, in deren Verantwortungsbereich Risikopositionen aufgebaut werden. Im Rahmen der Risikoorganisation sind sie für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und Unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreis-Sitzungen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikolage der Gesellschaft wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 20 orientieren.

Versicherungstechnische Risiken

Biometrische Risiken

Das biometrische Risiko wird in ein Schwankungsrisiko sowie in ein Kumul-, Trend- und Änderungsrisiko unterschieden. Das Schwankungsrisiko ist das Risiko der zufälligen Abweichung der Häufigkeit der Leistungsfälle von den biometrischen Wahrscheinlichkeiten. Das Kumulrisiko bezeichnet das gleichzeitige Auftreten vieler Schadenfälle, die durch ein Ereignis ausgelöst sind. Das Trend- und Änderungsrisiko bezeichnet das Risiko einer Fehleinschätzung der biometrischen Wahrscheinlichkeiten bei der Berechnung der Prämien.

Biometrischen Risiken wird insbesondere durch vorsichtige Annahmen in der Kalkulation begegnet.

Bei der Gesellschaft wird das Portfolio gegen das Schwankungs-, das Kumul- und das Änderungsrisiko durch Rückversicherungen gedeckt. Die Schadenhäufigkeit wird laufend in eigens für diesen Zweck gebildeten Risikoklassen überprüft.

Das Trendrisiko kontrolliert die Gesellschaft durch aktuarielle Analysen. Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung und wird demzufolge laufend beobachtet. Es werden entsprechend der Empfehlung der DAV die in den Sterbetafeln enthaltenen Sicherheitsmargen gestärkt. Diese empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen oder neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Stornorisiken

Das Stornorisiko bezeichnet das Risiko, dass im Stornofall für Versicherungsleistungen nicht ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen und hierdurch ungeplante Verluste durch eine Auflösung und Veräußerung von Kapitalanlagen realisiert werden.

Das Stornorisiko ist für die Gesellschaft als Einrichtung der betrieblichen Altersvorsorge von untergeordneter Bedeutung.

Kostenrisiken

Das Kostenrisiko resultiert aus der Gefahr, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen oder nicht rechtzeitig genug an veränderte Geschäftsvolumina angepasst werden können.

Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Beitragszuschläge sind so bemessen, dass Betriebskosten und Provisionen langfristig gedeckt sind und auch eine temporäre, unvorhergesehene Kostenprogression verkraftet werden kann. Die Produktkalkulation stützt sich auf eine angemessene Kostenrechnung. Provisionen werden unter Berücksichtigung der Prämienkalkulation und adäquater Stornoregelungen festgelegt.

Zinsgarantierisiken

Die bei Vertragsabschluss von bestimmten Produkten garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden.

Hierin liegt derzeit das bedeutendste Risiko der deutschen Lebensversicherung.

Lebensversicherungsverträge haben teilweise sehr lange Laufzeiten. Aufgrund des begrenzten verfügbaren Angebots an lang laufenden festverzinslichen Wertpapieren am Kapitalmarkt ist es nahezu unmöglich, die Zinsverpflichtungen der Verträge fristenkongruent zu bedecken. Dies führt dazu, dass die Zinsbindung der Aktivseite kürzer ist als diejenige der Verpflichtungsseite (sogenannter Durations- oder Asset-Liability-Mismatch).

Durch regelmäßig durchgeführte Analysen zum Asset-Liability-Management und zur strategischen Asset Allocation überzeugt sich die Gesellschaft, dass die erwartete Rendite ihrer Kapitalanlagen kurz-, mittel- und langfristig über der zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden erforderlichen Mindestverzinsung liegt. Die Asset- und Liability-Positionen des Unternehmens werden von einem Asset-Liability-Committee überwacht und so gesteuert, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens angemessen sind und die Bedeckung der Verpflichtungen grundsätzlich sichergestellt ist.

Vor dem Hintergrund anhaltend niedriger Zinsen hat die Aufsichtsbehörde von allen deutschen Pensionskassen Prognoserechnungen zum Stichtag 30.9.2014 eingefordert, in denen die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes unter anderem auf Basis eines branchenweit einheitlich vorgegebenen BaFin-Niedrigzinsszenarios für den 5-Jahres-Zeitraum von 2014 bis 2018 zu analysieren waren. In diesem BaFin-Niedrigzinsszenario treten für unsere Gesellschaft in keinem Jahr der Projektion Verluste auf. In einer aktualisierten Unternehmensplanung auf Basis des Kapitalmarktes zum 31.12.2014 ergibt sich jedoch im letzten Planjahr 2019 ein negativer Jahresüberschuss. Zur Finanzierung der Zinszusatzreserve wurde sowohl im BaFin-Niedrigzinsszenario als auch in der Unternehmensplanung unterstellt, dass in den letzten Jahren des Prognosezeitraums mit Zustimmung der BaFin Mittel aus der RfB gemäß § 56b Absatz 1 Satz 2 Nummer 3 VAG herangezogen werden können. Die Regularien bezüglich der Mindestzuführung zur RfB können in beiden Szenarien nicht in allen betrachteten Jahren eingehalten werden. Außerdem kann das Solvabilitätssoll in beiden Szenarien ohne zusätzliche Maßnahmen nicht im gesamten Planungszeitraum mit Solvenzmitteln bedeckt werden. Unterstellt man jedoch zusätzliche Maßnahmen, wie z. B. externe Kapitaleinschüsse und gegenüber den zugrunde liegenden Annahmen erhöhte Renditen in der Wiederanlage, so kann die erforderliche Bedeckung erreicht werden.

Den Risiken aus dem niedrigen Zinsniveau ist die Gesellschaft mit einer erneuten Stärkung der Reserven in Form der aufsichtsbehördlich genehmigten Zinszusatzreserve begegnet. Weitere kompensierende Maßnahmen werden laufend erarbeitet, etwa zur Sicherung ausreichend hoher nachhaltiger Zinserträge, zur Stärkung der Deckungsrückstellung, zur Beteiligung am Überschuss, zur Reduktion der Kosten sowie zur Verbesserung der Eigenmittelausstattung.

Darüber hinaus bestehen bei traditionellen Lebensversicherungen auch Risiken bei einem schnellen Zinsanstieg. Zum einen resultiert dies aus den Regelungen für die garantierten Rückkaufswerte bei vorzeitiger Beendigung von Versicherungsverträgen. So kann ein schnell steigendes Zinsniveau zu stillen Lasten bei festverzinslichen Wertpapieren führen. Bei vorzeitigen Vertragsbeendigungen stünden den Versicherungsnehmern die garantierten Rückkaufswerte zu, und die Versicherungsnehmer wären nicht an den ggf. entstandenen stillen Lasten zu beteiligen. Bei Verkauf der entsprechenden Kapitalanlagen wären die stillen Lasten von der Gesellschaft zu tragen, und theoretisch wäre es denkbar, dass der Zeitwert der Kapitalanlagen nicht ausreicht, die garantierten Rückkaufswerte zu erreichen. Zudem führt die durch die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes geänderte Verteilung der Abschlusskosten in der Anfangsphase zu höheren Rückkaufswerten. Dieser Effekt wird durch das Lebensversicherungsreformgesetz ab 2015 noch verschärft.

Reserverisiken

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Der Verantwortliche Aktuar der Gesellschaft wacht darüber, dass die für die Berechnung der Deckungsrückstellungen verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Er hat dies nach § 11a VAG entsprechend bescheinigt. Der Treuhänder der Gesellschaft hat laut § 73 VAG bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Zur Erhöhung der Sicherheitsmargen im aktuellen Niedrigzinsumfeld hat die Gesellschaft im Jahr 2014 für den aufsichtsrechtlichen Altbestand eine geschäftsplanmäßig genehmigte Reservestärkung nach der Methode des § 5 Abs. 4 DeckRV mit einem Rechnungszinssatz von 2,72 % vorgenommen. Dieser Rechnungszins liegt deutlich unter dem aktuellen Referenzzins von 3,15 % und trägt damit zur wirksamen Vorsorge für den Fall auch zukünftig sehr niedriger Zinsen bei.

Sollte das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten weiterhin langfristig anhalten, so würde dies die Gesellschaft wie auch die gesamte Lebensversicherungsbranche vor erhebliche Herausforderungen stellen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

In der Lebensversicherung besteht das Risiko von Forderungsausfällen im Wesentlichen gegenüber Versicherungsvermittlern. Die Bonität der Vermittler überwacht die Gesellschaft intensiv mit Hilfe eines detaillierten Kontrollsystems.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionaren handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Kreditbriefen und Rückversicherungsdepots.

Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner nur ein geringes Risiko.

Risiken aus Kapitalanlagen

Marktrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Die Gesellschaft verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentengrenzen und Anlagegrenzen festlegen. Diese orientieren sich an den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des § 54 VAG, sodass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Zudem wird eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

Sofern Derivatgeschäfte zur Ertragsvermehrung, Erwerbsvorbereitung und Absicherung von Beständen sowie Geschäfte mit strukturierten Produkten getätigt werden, werden sie im Rahmen der Rundschreiben des Bundesaufsichtsamts für Versicherungswesen (R 3/1999 und R 3/2000), der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (R 4/2011 [VA]) und der internen Richtlinien der Gesellschaft abgeschlossen. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt. Auf der einen Seite sind Derivate wegen ihrer sehr niedrigen Transaktionskosten und ihrer sehr hohen Marktliquidität und -transparenz effiziente und flexible Instrumente zur Portfoliosteuerung. Auf der anderen Seite gehen mit dem Einsatz von Derivaten auch zusätzliche Risiken wie z. B. Basisrisiko, Kursverrisiko und Spread-Risiko, einher, die detailliert überwacht und zielgerecht gesteuert werden.

Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken werden durch das Einhalten der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu Mischung und Streuung sowie durch darüber hinausgehende, aus internen Risikotragfähigkeitsanalysen resultierende Risikolimits begrenzt.

Das Aktienkursänderungsrisiko besitzt aufgrund der niedrigen Aktienquote der Gesellschaft nur ein begrenztes Gefahrenpotenzial.

Das Zinsänderungsrisiko besteht primär im Rückgang des Kapitalmarktzinses und begründet sich in der Differenz der modifizierten Durationen zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz.

Das Währungsrisiko spielt bei der Gesellschaft nur eine untergeordnete Rolle, da die Kapitalanlage fast ausschließlich in Euro erfolgt.

Das Marktpreisrisiko Immobilien wird laufend beobachtet und intensiv analysiert.

Zur Absicherung des Wiederanlagerisikos werden im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Quoten Vorkäufe durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Vorkäufe getätigt.

Strukturierte Produkte waren zum 31.12.2014 mit einem Gesamtbuchwert von 200,2 (192,3) Mio. EUR im Bestand.

Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

Bonitäts-/Kreditrisiken

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit. Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade und ohne Rating werden in nur begrenztem Umfang eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch vergebenen Ratingklassen.

Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen ¹⁾

	Marktwert Mio. EUR	Anteil %
AAA	677,6	40,7
AA	540,2	32,5
A	261,9	15,8
BBB	162,8	9,8
< BBB	20,4	1,2
Emittentenrisiko	1.662,9	100,0

1) inkl. Rentenfonds

Bei der Beurteilung von Bonitäts- und Kreditrisiken sind die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Rating-Einstufungen zu berücksichtigen. Dabei darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird im Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelemittenten wie auch für Anlageklassen eingezogen.

Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen ¹⁾ nach Art der Emittenten

	Marktwert Mio. EUR	Anteil %
Staats- und Kommunalanleihen	863,2	51,9
Gedekte Schuldverschreibungen	404,1	24,3
Industrieanleihen	129,0	7,8
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	208,9	12,5
Nachrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	48,5	2,9
Verbundene Unternehmen	9,4	0,6
Summe	1.662,9	100,0

1) inkl. Rentenfonds

In der aktuellen Marktphase wird besonderes Augenmerk auf das Exposure bei Banken gelegt, vor allem soweit es sich um nachrangige Anleihen handelt. Zudem werden Staatsanleihen (inkl. Kommunalanleihen) und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus europäischen Ländern mit überdurchschnittlich hoher Staatsverschuldung betrachtet.

Auf das Risiko für den Ausfall der Rückzahlung wird für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere der Euro-Peripherie unverändert hohe Aufmerksamkeit gelegt. Aufgrund der sicherheitsorientierten Anlagepolitik der Gesellschaft sind das Engagement in sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) und die daraus resultierenden Risiken überschaubar und die Auswirkungen auf die Nettoverzinsung beim teilweisen Ausfall einzelner Emittenten gering. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen

Aus gesetzlichen Änderungen oder höchstrichterlicher Rechtsprechung können sich finanzielle Risiken und Reputationsrisiken ergeben. Aktuell ist hier insbesondere zu benennen:

- Aus dem in 2014 in Kraft getretenen „Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte“ (Lebensversicherungsreformgesetz) ergeben sich sowohl Entlastungen als auch Belastungen für die Versicherer.

Neben deutlichen Entlastungen bei der Ausschüttung von Bewertungsreserven und bei der Verrechnung negativer Zinsergebnisse mit Risiko- und Kostenüberschüssen bei der Bemessung der Mindestzuführung zur RfB sind auch deutliche Belastungen zu erwarten. Diese resultieren aus der ggf. erst verzögert möglichen Umstellung von Vermittlervereinbarungen auf ein neues Provisions-

modell in Verbindung mit der unmittelbar ab dem 1.1.2015 greifenden Senkung des Höchstzillmersatzes sowie aus der erhöhten Beteiligung an Risikoüberschüssen.

- Die Pläne zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer auf europäischer Ebene werden weiterhin beobachtet.

Die Auswirkungen zukünftiger Entscheidungen können im Vorhinein nicht abgeschätzt werden. Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, insbesondere gesellschaftsrechtlicher, produktrechtlicher oder steuerlicher Natur, werden jedoch eng überwacht.

Infrastrukturrisiken

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird. Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren sowie Rufbereitschaft verringert.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Risiken im Vertrieb sowie in der Verwaltung von Versicherungsverträgen

Vertriebliche Risiken werden gerade auch im Hinblick auf den GDV-Vertriebskodex regelmäßig überwacht. Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnet die Gesellschaft durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vieraugenprinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Sonstige wesentliche Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein.

Die Gesellschaft überprüft deshalb jährlich ihre Unternehmens- und Risikostrategie und passt Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Risiken aus der Ausgliederung von Funktionen und Dienstleistungen

Ausgliederungen von Funktionen und Dienstleistungen erfolgen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie entsprechender interner Richtlinien. Dabei wird durch geeignete vertragliche Vereinbarungen sowie durch den Einsatz von Instrumenten zur laufenden Überwachung und Beurteilung der Qualität der durchgeführten Dienstleistungen sichergestellt, dass die Gesellschaft ihrer Steuerungs- und Kontrollfunktion nachkommen kann.

Prognose- und Chancenbericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die heterogene Entwicklung der Weltwirtschaft dürfte sich in den kommenden Quartalen fortsetzen: Das globale Wachstum sollte Fahrt aufnehmen; die entwickelten Länder – allen voran die USA und UK – dürften die Wachstumsschere zu den Schwellenländern weiter schließen. Die USA befinden sich wieder auf einem Wachstumspfad: Die solide konjunkturelle Entwicklung zeigt sich insbesondere am Immobilien- und zunehmend auch am Arbeitsmarkt. Einhergehend mit gestiegenen Vermögenswerten hat das verfügbare Einkommen der US-Haushalte deutlich zugenommen und der Schuldendienst ist spürbar gesunken.

Die konjunkturelle Erholung in der Eurozone sollte sich in den kommenden Quartalen auf moderatem Niveau fortsetzen. Stark rückläufige Energie- und Rohstoffpreise sind ein weiterer Wachstumsimpuls für den Euroraum im laufenden Jahr. Frankreich und Italien dürften das Wachstum allerdings weiter bremsen, für

Deutschland sehen wir eine Frühjahrsbelebung. Wir rechnen mit einem bescheidenen Wachstum im Euroraum, die Erholung bleibt jedoch wenig dynamisch.

In den Schwellenländern hat die Dynamik des Aufschwungs zuletzt nachgelassen, wir sehen diese Märkte vor strukturellen und zyklischen Herausforderungen. Die Wachstumsraten dürften auch zukünftig sehr heterogen ausfallen. Positiv sind die mitunter hohen Währungsreserven und die insgesamt eher niedrige Verschuldung. Des Weiteren ist für die meisten Länder eine stärkere US-Nachfrage von größerer Bedeutung als die abnehmende Liquidität der US-Notenbank. Die strukturellen Probleme in China dürften auch Auswirkungen auf die chinesische Konjunktur haben. Wir rechnen hier mit einer Abschwächung des Wachstums, gleichwohl bleibt die Reaktionsfähigkeit der Zentralbank intakt. Die anhaltende Krise in Russland – der Verfall des Ölpreises und die Sanktionen – stellt einen Risikofaktor dar, der kurzfristig zu Verwerfungen führen kann.

Die Heterogenität innerhalb der entwickelten Welt und der Schwellenländer führt zunehmend zu einer Asynchronität von Konjunktur- und damit einhergehend Inflations- und Zinszyklen. Dies sorgt für eine Divergenz der Geldpolitik zwischen EZB, Fed und Bank of England. In den USA dürfte über die Lohn- und Preisspirale die Inflationsrate steigen; dies lässt eine „Normalisierung“ der Geldpolitik sinnvoll erscheinen. Der geldpolitische Kurs der EZB sollte aufgrund niedriger Inflationsraten, hoher Finanzierungsbedarfe von Staaten der Eurozone und heterogener, moderater Wachstumsraten expansiv bleiben. Die disinflationäre Entwicklung im Euroraum dürfte als notwendiger Anpassungsprozess anhalten. Der auf die Preisentwicklung zusätzlich dämpfend wirkende Ölpreisverfall wird vermutlich bis weit in den Jahresverlauf 2015 hinein für negative Inflationsraten sorgen.

Kapitalmärkte

Das allgemeine Umfeld, geopolitische Risiken sowie die expansive Geldpolitik der EZB lassen ein länger anhaltendes niedriges Zinsumfeld erwarten. Fast alle Zinskurven der EU bildeten zum Jahresende neue historische Tiefstände, auch Bundesanleihen folgten dieser Entwicklung. In den USA wird in Abhängigkeit von der Datenlage im ersten Halbjahr 2015 eine Zinswende erwartet. Rechtlicher und politischer Druck auf die Ratingagenturen lassen künftig sehr vorsichtige Ratingaktionen und im Zweifel eher niedrigere Ratingeinstufungen erwarten.

Europäische und amerikanische Aktien sind bereits hoch bewertet, das Potenzial weiterer Kurssteigerungen ist daher limitiert. Gleichwohl wird die Politik der Zentralbanken, gekoppelt mit der Erwartungshaltung der Investoren, die Triebfeder für die Aktienmärkte

sein. Die Gewinnmargen und Eigenkapitalrenditen sind in Europa niedrig, wir erwarten deshalb einen Nachholbedarf im Umfeld der Stabilisierung der europäischen Konjunktur. Zudem sehen wir Rückenwind für die Konjunktur durch die Abwertung des Euro zum US-Dollar und durch die niedrigen Rohstoffpreise. Gleichwohl dürfte die relativ attraktivere Bewertung von Aktien gegenüber Anleihen die Umschichtung von Anleihen in Aktien unterstützen. Die Abkehr von der Nullzinspolitik in den USA spricht eher für eine anziehende Volatilität risikobehafteter Assets im laufenden Jahr.

Künftige Branchensituation

Angesichts der bereits seit Längerem bestehenden und auch 2015 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, wird die Versicherungswirtschaft nach Einschätzung des GDV 2015 ein gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstantes Beitragsvolumen erreichen.

Lebensversicherung

Nach dem durch das starke Einmalbeitragsgeschäft geprägten Wachstum der deutschen Lebensversicherer in 2014 geht der GDV für 2015 von einem leichten Rückgang der Beiträge aus. Die anhaltend niedrigen Zinsen und ihre negativen Auswirkungen auf die Gesamtverzinsung dürften die Profitabilität der deutschen Lebensversicherer 2015 weiterhin belasten.

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Demografischer Wandel in Deutschland

Ausgelöst durch den demografischen Wandel ist gegenwärtig die Entstehung von zwei Märkten mit hohem Entwicklungspotenzial zu beobachten: zum einen der Markt für Produkte für Senioren und zum anderen der für junge Kunden, die durch die abnehmenden Leistungen des Sozialsystems stärker eigenständig vorsorgen müssen. Schon heute ist festzustellen, dass Senioren nicht mehr mit dem „klassischen Rentner“ der Vergangenheit gleichzusetzen sind. Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Inanspruchnahme von Serviceleistungen, für die eine hohe Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft besteht. Der Wandel wird vor allem darin deutlich, dass diese Kundengruppe zunehmend aktiver ist und sich damit mehr mit absicherungsbedürftigen Risiken als die vorherigen Generationen auseinandersetzt. Für die Anbieterseite ist somit nicht genug damit getan, bestehende Produkte um Assistance-Leistungen zu erweitern, sondern es müssen neue Produkte konzipiert werden, um die neu entstehenden Bedürfnisse abzudecken. Beispiele hierfür sind Produkte für den Zweitwohnsitz und intensive Reisetätigkeit im Ausland, für sportliche Aktivitäten bis ins hohe Alter und die Vermögensweitergabe an die Erben. Gleichzeitig tritt das Thema der fi-

nanziellen Absicherung im Alter stärker ins Bewusstsein der jungen Kunden. Durch (staatlich geförderte) private Vorsorgeprodukte und attraktive Angebote der Arbeitgeber zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) kann dieses Potenzial bearbeitet werden. Gegenwärtig wird für diese Kundengruppe von einem Trend der verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten, die eine höhere Flexibilität in der Spar- und der Entsparphase aufweisen, ausgegangen. Die Lebensversicherungsgesellschaften im Konzern könnten durch ihre umfassende Produktpalette mit innovativen Produkten sowie mit ihrer vertrieblichen Aufstellung überdurchschnittlich im Markt der Senioren und der jungen Kunden profitieren.

Finanzmarktstabilität

Durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in Banken erheblich beeinträchtigt worden. Auch bei den Versicherungsnehmern besteht vor dem Hintergrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus sowie der Volatilität an den Aktienmärkten ein hoher Grad an Verunsicherung. Dieses gesamtwirtschaftliche Umfeld bietet aber auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative Produkte zu entwickeln, die auf diese neuen Gegebenheiten ausgerichtet sind. In Europa, den USA und Asien hatten sich vermehrt Lebensversicherer auf den Absatz moderner, flexibler und an die Aktienmarktentwicklung gebundener Produkte konzentriert. Die klassische deutsche Lebensversicherung, bei der Garantien für die gesamte Laufzeit gegeben werden, steht auf dem Prüfstand. Aufgrund hoher Eigenmittelanforderungen für diese Geschäfte ist es grundsätzlich vorstellbar, die Garantien zukünftig kapitaleffizienter darzustellen.

Entwicklung der HDI Pensionskasse AG

2015 wird die Privat- und Firmenversicherung Talanx Deutschland die Umsetzung des Programms KuRS weiter verfolgen. Ziele des Programms sind, den Geschäftsbereich zu stabilisieren und seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern. Schwerpunkte bei der Umsetzung sind zunächst die Optimierung der Geschäftsprozesse und die Erhöhung der Servicequalität für Kunden und Vertriebspartner.

Hierzu gehören auch die Modernisierung der IT sowie die Erhöhung der Transparenz über Bestandsdaten und Kosten. Mit der Entwicklung von Fachkonzepten und der weiteren Umsetzungsvorbereitung soll bis Mitte des Jahres begonnen werden. Bestehende Projekte, die Schnittstellen zu KuRS aufweisen, werden in enger Abstimmung mit der Programmleitung fortgeführt oder in das Programm integriert.

Das Wachstumstempo der der Lebensversicherung zugehörigen Pensionskassen hat sich in den letzten Jahren nur noch verhalten

entwickelt. Hiervon war in den vergangenen Jahren auch unsere Gesellschaft betroffen, auch weil die Tarifentwicklungen zu fondsgebundenen Hybridprodukten (TwoTrust-Produktgeneration) und die damit verbundenen Wettbewerbsvorteile bisher nur in der Direktversicherung eingeführt und von unserer Schwestergesellschaft HDI Lebensversicherung AG angeboten werden.

Chancen für die Pensionskasse ergeben sich aus deren besonderer Flexibilität bei Beitragszahlungen: Die Kontentarife der HDI Pensionskasse AG werden auch heute noch schwerpunktmäßig für individuelle Lösungen genutzt, bei denen eine variable Dotierung von klassischen Rentenprodukten gewünscht wird. Mit der Erfahrung und Expertise eines langjährigen bAV-Versicherers können Lösungen für Unternehmen unterschiedlichster Größen und Branchen bis hin zu kompletten Branchenlösungen umgesetzt und verwaltet werden.

Im Hinblick auf die weiterhin insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen gehen wir von einem moderaten Rückgang der Neugeschäftsbeiträge auf APE-Basis sowie einem gemäßigten Absinken der Bruttobeiträge aus. Das Kapitalanlageergebnis wird unserer Einschätzung nach gegenüber dem Berichtsjahr leicht nachgeben.

Angesichts weiter steigender Aufwendungen für Versicherungsfälle erwarten wir insgesamt für 2015 ein ausgeglichenes Ergebnis.

Köln, den 19. Februar 2015

Der Vorstand:

Ulrich Rosenbaum

Dr. Bodo Schmithals

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2014 (Anlage 1 zum Lagebericht)

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten TEUR
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres ¹⁾	120.369	110.532	1.103	512	1.609
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	4.782	3.934	334	157	278
2. sonstiger Zugang	55	43	7	0	186
3. gesamter Zugang	4.837	3.976	341	157	465
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	182	95	0	0	0
2. Beginn der Altersrente	328	156	0	0	0
3. Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	6	2	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	1.018	869	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	586	566	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	16	16	0	0	0
7. sonstiger Abgang	-171	-491	0	0	0
8. gesamter Abgang	1.965	1.213	0	0	0
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	123.241	113.295	1.444	669	2.074
davon:					
1. beitragsfreie Anwartschaften	46.586	49.565	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	1.236	1.141	0	0	0

¹⁾ HDI Pensionskasse AG und PB Pensionskasse AG

Hinterbliebenenrenten					
Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
			Witwen	Witwer	Waisen
Anzahl	Anzahl	Anzahl	TEUR	TEUR	TEUR
1	0	0	3	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
1	0	0	3	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0

Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2014 (Anlage 2 zum Lagebericht)

	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres ¹⁾	0	0	35.311	471.170
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	0	0	38.081	463.382
davon in Rückdeckung gegeben	0	0	2.316	113.290

¹⁾ HDI Pensionkasse AG und PB Pensionskasse AG

Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)

Folgende Versicherungsarten sind im Geschäftsjahr 2014 betrieben worden:

Rentenversicherung

- konventionelle Rentenversicherung
- fondsgebundene Rentenversicherung

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Zusatzversicherung

- Berufsunfähigkeits- bzw. Invaliditätszusatzversicherung
- Risikozusatzversicherung
- sonstige Zusatzversicherung

Jahresabschluss.

26 Bilanz

28 Gewinn- und Verlustrechnung

30 Anhang

30 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

38 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

43 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

46 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

48 Sonstige Angaben

Bilanz zum 31.12.2014

Aktiva	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
TEUR				
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		10.983		0
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.058			3
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	720.582			6.873
3. Sonstige Ausleihungen	599.453			30.985
		1.353.094		37.861
			1.364.076	37.861
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
			60.436	9
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft – davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR – davon an Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR			17.153	67
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft – davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR – davon an Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR			479	0
III. Sonstige Forderungen – davon an verbundene Unternehmen: 55 (0) TEUR – davon an Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR			46.201	44
			63.832	111
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		9.948		2.377
II. Andere Vermögensgegenstände		21		1
			9.969	2.378
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
1. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			21.117	847
Summe der Aktiva			1.519.431	41.206

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 18. Februar 2015

Der Treuhänder: Walter Schmidt

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 10. Dezember 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Köln, den 18. Februar 2015

Der Verantwortliche Aktuar: Dr. Bodo Schmithals

Passiva	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
TEUR				
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	5.000			5.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	-3.700			-3.700
		1.300		1.300
II. Kapitalrücklage		34.170		4.722
III. Gewinnrücklagen		435		435
			35.905	6.457
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	8.858			0
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	90			0
		8.768		0
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.274.030			32.414
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	699			0
		1.273.331		32.414
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	757			42
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		757		42
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	55.977			1.253
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		55.977		1.253
			1.338.833	33.710
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	60.434			7
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		60.434		7
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2			2
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		2		2
			60.436	9
D. Andere Rückstellungen			2.173	842
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			789	0
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		18.862		166
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: (0) TEUR				
– davon gegenüber Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		117		0
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 113 (0) TEUR				
– davon gegenüber Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		62.316		22
– davon aus Steuern: 0 (0) TEUR				
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.166 (1) TEUR				
– davon gegenüber Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
			81.295	188
Summe der Passiva			1.519.431	41.206

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	2014	2014	2014	2013
TEUR				
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	112.919			2.778
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-1.519			0
		111.400		2.778
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	101			0
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	1			0
		102		0
			111.502	2.778
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3.749	40
3. Erträge aus Kapitalanlagen – davon aus verbundenen Unternehmen: 423 (0) TEUR			49.498	1.415
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			6.584	1
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			4.859	18
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-23.436			-547
bb) Anteil der Rückversicherer	897			0
		-22.539		-547
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	239			26
bb) Anteil der Rückversicherer	0			0
		239		26
			-22.300	-521
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-132.596			-3.089
bb) Anteil der Rückversicherer	-4.462			0
		-137.058		-3.089
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		-0		-1
			-137.058	-3.090
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-3.999	-240
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			-5.836	-22
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			-4.188	-86
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-0	0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-2.111	-88
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			700	207

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2014	2014	2013
TEUR			
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag		700	207
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		1.957	6
2. Sonstige Aufwendungen		-3.189	-135
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-532	77
4. Außerordentliche Erträge	568		0
5. Außerordentliche Aufwendungen	-34		0
6. Außerordentliches Ergebnis		534	77
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		125	0
8. Sonstige Steuern		-127	0
9. Jahresüberschuss		0	77
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		0	-4
b) in andere Gewinnrücklagen		0	-74
		0	-77
11. Bilanzgewinn		0	0

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft werden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB. Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert am Bilanzstichtag liegen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschulden, übrige Ausleihungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden gemäß § 341c HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei werden die Kapitalanlagen bei Erwerb mit dem Kaufkurs angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Abschreibungen werden gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB vorgenommen, falls am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem beizulegenden Wert liegen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam abgeschrieben. Für voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht.

Bei einigen Asset Backed Securities-Produkten geht die Gesellschaft aus Vorsichtsgründen davon aus, dass bis zur Fälligkeit keine Ausschüttungen erfolgen werden und setzt die Darlehen mit dem Barwert an. Der Rückzahlungsbetrag wird bis zur Endfälligkeit durch Ertragsvereinnahmung des jeweiligen Produktes erreicht.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots gemäß § 253 Abs. 5 HGB werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen, wenn die Gründe für die dauerhafte Wertminderung entfallen sind und eine Werterholung eingetreten ist. Die Zuschreibungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Derivate werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigen beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Zinstermingeschäfte (Vorkäufe) werden mit der Barwertmethode auf Basis von Zinsstrukturkurven bewertet.

Bei Devisentermingeschäften besteht ein Bilanzierungsverbot durch den sogenannten Nichtbilanzierungsgrundsatz schwebender Geschäfte.

Im Fall negativer Marktwerte zum Bilanzstichtag werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert bilanziert.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlweise auf den Bilanztermin abgegrenzt. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG wird nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen berechnet. Das aktuelle Niedrigzinsumfeld und das aufgrund der Methodik zur Ermittlung des gesetzlichen Referenzzinssatzes absehbar anhaltende Erfordernis einer Reservestärkung machen es notwendig, wie in den Vorjahren bereits begonnen, auch im Geschäftsjahr 2014 die Sicherheitsmarge im aufsichtsrechtlichen Altbestand zu erhöhen.

Dazu wird eine geschäftsplanmäßig genehmigte Reservestärkung nach der Methode des § 5 Abs. 4 DeckRV mit einem Referenzzinssatz von grundsätzlich 2,72 % berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für den Neubestand wird unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet.

Der Gesamtaufwand für die Bildung der Zinszusatzreserve betrug im Berichtsjahr 12.753 TEUR.

Die Deckungsrückstellungen werden für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats auf den Bilanztermin abgegrenzt.

Methoden und Berechnungsgrundlagen gemäß § 52 Nr. 2a RechVersV zur Ermittlung maßgeblicher Teilbestände (97 % der Deckungsrückstellung):

Versicherungsbestand	Tarifgeneration	Ausscheideordnung	Zinssatz ⁴⁾
Rentenversicherungen	2013	DAV 2004 R Unisex	1,75 %
		GSt 87/93 mod Unisex	1,75 %
	2012	DAV 2004 R	1,75 %
		GSt 87/93 mod	1,75 %
	2007, 2008	DAV 2004 R	2,25 %
		GSt 87/93 mod	2,25 %
	2005, 2006	DAV 2004 R	2,75 %
		GSt 87/93 mod	2,75 %
	2002	DAV 2004 R-B10 ¹⁾	3,25 %
		GSt 87/93 mod	3,25 %
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2013	DAV 1997 I Unisex ²⁾	1,75 %
		GSt 87/93 mod Unisex	1,75 %
	2012	DAV 1997 I ²⁾	1,75 %
		GSt 87/93 mod	1,75 %
	2007, 2008, 2009	DAV 1997 I ²⁾	2,25 %
		GSt 87/93 mod ³⁾	2,25 %
	2005, 2006	DAV 1997 I ²⁾	2,75 %
		GSt 87/93 mod ³⁾	2,75 %
	2002	DAV 1997 I ²⁾	3,25 %
		GSt 87/93 mod ³⁾	3,25 %

1) oder wertgleiche Ansätze

2) z. T. modifiziert um Zu- und Abschläge für Risikogruppen

3) bei den Tarifen KDE abweichend DAV1994T.

4) Von der Reservestärkung aufgrund der Neubewertung der Deckungsrückstellung in Abhängigkeit vom aktuellen Zinsniveau sind genau die Versicherungsverträge im Altbestand mit einem Rechnungszins von 3,25 % oder 2,75 % betroffen. Im Rahmen der Neubewertung wird 2,72 % als Referenzzinssatz berücksichtigt.

Erläuterungen

Die Deckungsrückstellung wird einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Dies geschieht für den Neubestand nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. Für den Altbestand im Sinne von § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG erfolgt dies nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen.

Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet. Ihre Höhe richtet sich nach den hierfür kalkulatorisch angesetzten Zuschlägen, da diese nach heutigem Kenntnisstand ausreichend bemessen sind. Für beitragspflichtige Versicherungen ist auf Grund der vorsichtigen Prämienkalkulation eine Verwaltungskostenrückstellung grundsätzlich nicht erforderlich. Für die von den Urteilen des Bundesgerichtshofs vom 12.10.2005, 26.9.2007, 25.7.2012, 26.6.2013 und 11.9.2013 betroffenen Versicherungen sind die sich daraus ergebenden Anforderungen an Mindestwerte für Rückkaufswerte und beitragsfreie Versicherungssummen berücksichtigt.

Die Zillmerung der Versicherungen des Altbestands erfolgt nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen. Versicherungen des Neubestands werden mit bis zu 40 % der Beitragssumme gezillmert.

Für zugewiesene Rentenzuwächse berechnet sich die Deckungsrückstellung mit den Ausscheideordnungen und Zinssätzen, die auch bei der Deckungsrückstellung der entsprechenden garantierten Leistung verwendet werden.

Die Angaben gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 4 RechVersV erfolgt auf der Seite 44.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie Rückkäufe, Rückgewährbeträge und Austrittsvergütungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die in Frage kommenden Versicherungen einzeln ermittelt. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsleistungen werden in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt dem Unternehmen noch nicht bekannt sind. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden Verfahren mit unternehmenseigenen Daten angewendet, die gegenüber der BaFin erläutert worden sind.

Die Deckungsrückstellung zu Versicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, folgt dem Aktivwert (vgl. hierzu auch die Erläuterungen zur Aktivseite auf Seite 30).

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die übrigen Rückstellungen werden nach dem Grundsatz vorsichtiger kaufmännischer Bewertung mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und soweit die erwarteten Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen, gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz für die entsprechende Restlaufzeit der letzten sieben Jahre abgezinst.

Passive latente Steuern aufgrund der handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Bewertungsgrundsätzen werden mit aktiven latenten Steuern aus Bewertungsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz verrechnet.

Etwaige über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) in Höhe von 15,83 % und einem Gewerbesteuersatz in Höhe von 16,63 %.

Die effektive Steuerquote liegt insbesondere aufgrund steuerbilanzieller Mehrgewinne in den Bereichen der Kapitalanlagen und Sonstige Rückstellungen sowie außerbilanzielle Hinzurechnungen für Zinsen über der nominellen Steuerquote.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Beteiligungsgeschäft

Bei Mitversicherungsverträgen werden die von den federführenden Gesellschaften übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung – ihrem wirtschaftlichen Charakter folgend – für unseren Anteil den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet. Für einige Verträge wird die anteilige Deckungsrückstellung nach einem Näherungsverfahren berechnet. Für diese Verträge stehen zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses entsprechend den Mitteilungen der Konsortialführer nur unterjährige Werte zur Verfügung, die nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden auf den 31.12.2014 fortgeschrieben werden.

Währungsumrechnung

Soweit die Bilanzposten oder Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Beträge in ausländischer Währung enthalten, werden sie zu den amtlich fixierten Mittelkursen vom 31.12.2014 bzw. zu Transaktionskursen umgerechnet. Eine Ausnahme bilden die Anteile an verbundenen Unternehmen, die zu fortgeführten historischen Kursen angesetzt werden.

Hinweis:

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses, werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

Vergleichszahlen 2013

Zur Darstellung der sich aus der im Lagebericht bereits erläuterten Verschmelzung der beiden Pensionskassen ergebenden Effekte, nachfolgende Übersicht zu den sich für 2013 ergebenden Jahresabschlusszahlen:

Bilanz zum 31.12.2013

Aktiva	HDI Pensions- kasse AG	PB Pensions- kasse AG	insgesamt (konsolidiert)
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	606	0	606
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.622	0	8.622
3. Beteiligungen	0	0	0
	9.228	0	9.228
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.011	3	34.014
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	596.324	6.873	603.196
3. Sonstige Ausleihungen	551.678	30.985	582.663
4. Einlagen bei Kreditinstituten	17.200	0	17.200
	1.199.213	37.861	1.237.073
	1.208.440	37.861	1.246.301
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	51.378	9	51.387
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	24.529	67	24.596
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0	0
III. Sonstige Forderungen	34.440	44	34.484
	58.969	111	59.080
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.271	2.377	3.648
II. Andere Vermögensgegenstände	11	1	13
	1.283	2.378	3.661
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	22.682	847	23.528
Summe der Aktiva	1.342.752	41.206	1.383.958

Passiva	HDI Pensions- kasse AG	PB Pensions- kasse AG	insgesamt (konsolidiert)
TEUR			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	4.000	5.000	5.000
nicht eingefordertes Kapital	0	3.700	3.700
Eingefordertes Kapital	4.000	1.300	1.300
II. Kapitalrücklage	20.311	4.722	34.170
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	0	362	362
2. andere Gewinnrücklagen	5.137	74	74
	5.137	435	435
	29.448	6.457	35.905
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	8.959	0	8.959
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	89	0	89
	8.870	0	8.870
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	1.118.068	32.414	1.150.483
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	5.161	0	5.161
	1.112.907	32.414	1.145.322
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	953	42	995
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	0	0
	953	42	995
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	55.363	1.253	56.616
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	0	0
	55.363	1.253	56.616
	1.178.093	33.710	1.211.802
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	51.378	7	51.385
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	0	0
	51.378	7	51.385
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	0	2	2
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	0	0
	0	2	2
	51.378	9	51.387
D. Andere Rückstellungen	3.542	842	4.383
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	5.250	0	5.250
F. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	24.744	166	24.910
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	314	0	314
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	49.983	22	50.005
	75.041	188	75.229
Summe der Passiva	1.342.752	41.206	1.383.958

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	HDI Pensions- kasse AG	PB Pensions- kasse AG	insgesamt (konsolidiert)
TEUR			
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	108.846	2.778	111.625
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-1.781	0	-1.781
	107.065	2.778	109.843
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	270	0	270
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	7	0	7
	278	0	278
	107.342	2.778	110.121
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	3.926	40	3.966
3. Erträge aus Kapitalanlagen	103.111	1.415	104.527
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	5.415	1	5.416
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	13	18	31
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-18.277	-547	-18.823
bb) Anteil der Rückversicherer	1.115	0	1.115
	-17.161	-547	-17.708
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	781	26	807
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0	0
	781	26	807
	-16.381	-521	-16.902
7. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
a) Bruttobetrag	-169.925	-3.089	-173.014
b) Anteil der Rückversicherer	479	0	479
	-169.446	-3.089	-172.535
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen	0	-1	-1
	-169.446	-3.090	-172.535
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	-20.344	-240	-20.584
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	-6.458	-22	-6.480
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	-1.730	-86	-1.815
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	-388	0	-388
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	-1.792	-88	-1.881
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	3.269	207	3.476

	HDI Pensions- kasse AG	PB Pensions- kasse AG	insgesamt (konsolidiert)
TEUR			
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag	3.260	207	3.476
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	2.031	6	2.036
2. Sonstige Aufwendungen	-3.292	-135	-3.429
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.006	77	2.084
4. Außerordentliche Aufwendungen	-147	0	-147
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.023	0	-1.023
6. Sonstige Steuern	-837	0	-837
7. Jahresüberschuss	0	77	77
8. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	0	-4	-4
b) in andere Gewinnrücklagen	0	-74	-74
9. Bilanzgewinn	0	0	0

Sonstige Angaben 2013

	HDI Pensions- kasse AG	PB Pensions- kasse AG	insgesamt (konsolidiert)
TEUR			
Neugeschäftsbeiträge	4.233	8	4.241
statistische Bestandsprämie 31.12.2013	112.179	2.776	114.955

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung des Aktivpostens A. im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge aus der Verschmelzung	Zugänge
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	606	1.755
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	8.622	0
Summe A.I.	0	9.228	1.755
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	34.011	18.627
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.873	596.324	118.586
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	19.500	430.788	46.438
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.464	116.682	35.203
c) übrige Ausleihungen	20	4.209	0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0	17.200	0
Summe A.II.	37.861	1.199.213	218.855
Summe	37.861	1.208.440	220.610

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	0	0	0	2.361
0	0	0	0	8.622
0	0	0	0	10.983
0	18.791	105	896	33.058
0	295	0	905	720.582
0	44.259	0	776	451.691
0	19.587	0	104	143.658
0	125	0	0	4.105
0	17.200	0	0	0
0	100.257	105	2.681	1.353.094
0	100.257	105	2.681	1.364.076

Zu A. Kapitalanlagen

Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wird auf Basis des Ertragswert-, des Net-Asset-Value- bzw. Appraisal-Verfahrens vorgenommen. Für einzelne Gesellschaften wird aus Vereinfachungsgründen der Buchwert als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namensschuldverschreibungen, der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen werden mit Hilfe von produkt- und ratingspezifischen Renditekurven ermittelt. Bei den verwendeten Spreadaufschlägen werden spezielle Ausgestaltungen wie zum Beispiel Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung oder Nachrangigkeit berücksichtigt. Die Zeitwertermittlung bei Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheinforderungen beruht auf eigenen Berechnungen der Gesellschaft nach finanzmathematischen Methoden.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere werden anhand der Börsenkurse bzw. dem Rücknahmepreis zum Bilanzstichtag ermittelt. Die Bewertung der zu Nominalwerten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt nach finanzmathematischen Methoden.

Die Zeitwertermittlung der sonstigen Kapitalanlagen erfolgt grundsätzlich auf Basis des Freiverkehrswertes gemäß § 56 RechVersV. Für Kapitalanlagen, die einen Markt- oder Börsenpreis haben, gilt als Zeitwert der Wert zum Bilanzstichtag bzw. zum letzten diesem Zeitpunkt vorausgehenden Tag, für den ein Markt- oder Börsenpreis feststellbar war. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden Renditekurse auf Basis an Finanzmärkten etablierter Preisbildungsverfahren eingesetzt. Kapitalanlagen werden höchstens mit ihrem voraussichtlich realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Für Renten und Rentenfonds erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes jedes einzelnen Rententitels beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind. Für gemischte Fonds erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren.

Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.361	2.182	-179
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.622	9.356	734
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.058	38.289	5.231
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	720.582	918.400	197.818
3. Sonstige Ausleihungen	599.453	699.803	100.350
Summe	1.364.076	1.668.031	303.954

Die genannten Werte gelten gleichermaßen für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen.

Bei folgenden zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen liegen die Zeitwerte unter den Buchwerten:

Kapitalanlagen mit stillen Lasten

	Buchwerte	Zeitwerte
TEUR		
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.361	2.182
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.327	2.012
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.203	2.951
Sonstige Ausleihungen	93.724	92.422
Summe	101.616	99.566

Hierbei wurden unter Anwendung von § 341b Absatz 2 HGB durch die Widmung ins Anlagevermögen Abschreibungen i.H.v. 747 (8.704) TEUR vermieden.

Es handelt sich nach unserer Einschätzung um vorübergehende Wertminderungen.

Zu A.II. Sonstige Kapitalanlagen

Der Posten A.III.1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere beinhaltet nachfolgend aufgeführte Anteile an EU-Investmentvermögen, an denen unsere Gesellschaft jeweils über 10 % der Anteile hält. Es bestehen keine Einschränkungen hinsichtlich der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo	Ausüttung
TEUR				
Rentenfonds:				
Ampega Unternehmensanleihenfonds	29.811	35.340	5.530	1.253
Summe	29.811	35.340	5.530	1.253

Für im Anlagevermögen gehaltene Rentenfonds berechnet sich der beizulegende Wert des Fondsanteils aus der Summe seiner Konstituenten (Renten, Cash, Zinsabgrenzungen, Forderungen/Verbindlichkeiten, Derivate etc.)

Der beizulegende Wert jedes einzelnen Rententitels des Bestands entspricht dem Nominalwert je Renten-Titel oder niedrigeren Marktwert, sofern ein Default vorliegt und Titeln, deren Marktwert kleiner 50 % des Nominals ist.

Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

	31.12.2014			31.12.2013		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
1000plus Deutschland	435.255,696	43,35	18.868.334	0,000	0,00	0
ACMBernstein-Gl.Gr.Tr. A	8.004,381	45,23	362.058	0,000	0,00	0
Ampega Euro Star 50 Aktienfds	4.674,333	43,44	203.053	0,000	0,00	0
Ampega Substanzwerte P (t)	12,629	104,07	1.314	0,000	0,00	0
Basket 100	10,791	177,41	1.914	0,000	0,00	0
Zwischensumme			19.436.674			0

	31.12.2014			31.12.2013		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
Übertrag			19.436.674			0
Basket 20	11,279	132,50	1.494	0,000	0,00	0
Basket 40	98,530	141,47	13.939	0,000	0,00	0
Basket 60	98,892	147,63	14.599	0,000	0,00	0
Basket 80	142,408	171,62	24.440	0,000	0,00	0
BGF-Emerging Europe Fund A2	20,091	75,93	1.526	0,000	0,00	0
BGF-Global Allo. A2	22,903	41,33	947	0,000	0,00	0
C-Quadrat Strategie AMI	64.494,871	58,30	3.760.051	0,000	0,00	0
C-QUADRAT Strategie AMI EUR P1	65.633,903	58,17	3.817.924	0,000	0,00	0
Dt. Inv. I-Top Dividend LD	2.018,604	147,04	296.816	0,000	0,00	0
Dt. Quant Eq. Low Vol. Eur. NC	16,196	220,18	3.566	0,000	0,00	0
DWS Akkumula	61,519	810,78	49.878	0,000	0,00	0
DWS FlexPension 2023	0,000	146,35	0	0,000	0,00	0
DWS FlexPension II 2025	14,599	138,15	2.017	0,000	0,00	0
DWS FlexPension II 2026	7,178	141,92	1.019	0,000	0,00	0
DWS FlexPension II 2027	23,314	142,94	3.333	0,000	0,00	0
DWS FlexPension II 2028	0,000	145,01	0	0,000	0,00	0
DWS FlexPension II 2029	106,105	144,98	15.383	0,000	0,00	0
DWS German Equities Typ O	1.515,559	321,49	487.237	0,000	0,00	0
DWS Top Dividende LD	0,976	105,70	103	1,130	92,26	104
DWS Vermögensbildungsfds R	64.205,209	19,20	1.232.740	0,000	0,00	0
Fidelity European A Acc EUR	226,653	13,41	3.039	0,000	0,00	0
Fidelity European Growth A	203,528	12,70	2.585	177,091	11,88	2.104
Invesco Global Eq.Income A USD	13.949,877	48,74	679.877	0,000	0,00	0
M&G Global Basics Fund A	39,500	25,53	1.008	0,000	0,00	0
MFK Chance	326.097,558	43,17	14.077.632	0,000	0,00	0
MFK Chance Bertelsmann	36.703,370	44,33	1.627.060	0,000	0,00	0
MFK Sicherheit	89.337,517	34,72	3.101.799	0,000	0,00	0
MFK Top Mix Strategie	12.097,712	42,74	517.056	0,000	0,00	0
MFK Wachstum	183.651,060	35,88	6.589.400	0,000	0,00	0
MFK Zukunft	46.332,474	33,31	1.543.335	0,000	0,00	0
POSTBANK BALANCED	49,341	58,17	2.870	42,735	55,37	2.366
POSTBANK EUROPA	11,910	43,36	516	82,944	42,37	3.514
Postbank TriSelect	21,035	45,62	960	16,923	46,17	781
SEB EuroCompanies	287,482	53,30	15.323	0,000	0,00	0
SEB Global Chance/Risk D	113,276	53,95	6.112	0,000	0,00	0
SEB Optimix Chance	0,000	76,25	0	0,000	0,00	0
SEB Optimix Wachstum	0,000	67,53	0	0,000	0,00	0
SEB Strategy Aggressive	0,000	42,29	0	0,000	0,00	0
Templeton Growth EUR A acc	197.338,788	15,12	2.983.762	0,000	0,00	0
terrAssisi Renten I AMI P	104,277	99,52	10.378	0,000	0,00	0
Warburg Classic Fonds	1.123,966	17,69	19.883	0,000	0,00	0
Warburg Value Fund A	381,184	235,28	89.685	0,000	0,00	0
Summe			60.435.966			8.870

Zu C. Forderungen

Zu C.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	9.672	25
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.007	38
2. Versicherungsvermittler	5.473	4
Summe	17.153	67

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Zu A.I. Eingefordertes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital beträgt 5.000 (5.000) TEUR, ist eingeteilt in 5.000 Stammaktien á 1.000 EUR und zu 26 % (= 1.300 TEUR) eingezahlt.

Zu A.II. Kapitalrücklage

TEUR	
Stand 1.1.2014	4.722
Zugang des Gezeichneten Kapitals aus Verschmelzung der HPK	4.000
Zugang der anderen Gewinnrücklage aus Verschmelzung der HPK	5.137
Zugang der Kapitalrücklage aus Verschmelzung der HPK	20.311
Stand 31.12.2014	34.170

Zu A.III. Gewinnrücklagen

TEUR	
gesetzliche Rücklage	362
andere Gewinnrücklagen	74
Summe	435

Zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)

TEUR	
Stand 31.12.2013	1.253
Zugang aus Verschmelzung	55.363
Entnahme für Gewinnanteile an Versicherungsnehmer	-4.638
Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	3.999
Stand 31.12.2014	55.977

Zusammensetzung der RfB

TEUR	
RfB, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge entfällt	
a) laufende Gewinnanteile	2.870
b) Schlussgewinnanteile und Schlusszahlungen	614
c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	28
d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach c)	0
RfB, die auf den Teil des Schlussgewinnanteils entfällt, der	
e) für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	80
f) für die Finanzierung von Schlussgewinnanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	17.697
g) für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	797
h) ungebundener Teil der RfB (ohne a) bis g)	33.892
Summe	55.977

Bei der Entnahme für Gewinnanteile des Geschäftsjahres 2014 wurde keine Direktgutschrift berücksichtigt.

Für das Jahr 2014 wurden die auf den Seiten 51 bis 58 genannten Gewinnanteilsätze festgesetzt. Bei der Festlegung der laufenden Gewinnanteile wurde keine Direktgutschrift berücksichtigt.

Die Teilrückstellung des so genannten Schlussgewinnanteilsfonds gemäß f) wird prospektiv und einzelvertraglich gerechnet und enthält für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr die mit 2,7 % diskontierten anteiligen Schlussgewinnanteile. Dabei wird mit „anteilig“ der Anteil der bereits zurückgelegten Versicherungsdauer an der gesamten Versicherungsdauer bzw. der gesamten Aufschubzeit bei Rentenversicherungen bezeichnet. Hiervon abweichend wird für kapitalbildende Versicherungen ohne Schlussgewinnkonto der anteilige Endwert nach Maßgabe des zeitlichen Verlaufs der Entstehung der Erträge der Kapitalanlagen ermittelt. Die zum 31.12.2014 nach dem § 28 RechVersV in der Fassung vom 25.5.2009 ermittelten Werte des Schlussgewinnanteilsfonds werden nach Berücksichtigung der festgelegten Schlussgewinnanteile und Bestandsveränderungen dabei nicht unterschritten. Für Versicherungen mit Schlussgewinnkonto enthält der Schlussgewinnanteilsfonds grundsätzlich das jeweilige Schlussgewinnkonto, sofern positiv. Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht angesetzt. Für im Folgejahr vorzeitig fällig werdende Schlussgewinnanteile werden entsprechende Abzüge gemacht, die als Schlussgewinnanteile festgelegt werden.

Zu D. Andere Rückstellungen

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
I. Steuerrückstellungen	898	794
II. Sonstige Rückstellungen		
a) drohende Verluste ¹⁾	520	0
b) zu zahlende Kosten und Gebühren	439	0
e) zu zahlende Steuerzinsen	135	0
d) Jahresabschlusskosten	104	36
e) Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	49	0
f) übrige Personalverpflichtungen	15	12
g) übrige Rückstellungen	13	0
Summe II.	1.275	48
Summe	2.173	842

1) Rückstellung für anteilige Belastung durch künftige Mietausfälle bei leerstehenden Gebäuden in Hamburg

Zu F. Andere Verbindlichkeiten

Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren haben.

Zu F.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
1. gegenüber Versicherungsnehmern	18.141	145
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	720	21
Summe	18.862	166

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern enthalten verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 4.596 (89) TEUR.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. Versicherungstechnische Rechnung

Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2014	2013
TEUR		
Einzelversicherungen	47.196	2.778
Kollektivversicherungen	65.723	0
laufende Beiträge	112.382	2.778
Einmalbeiträge	538	0
Pensionsversicherungen	109.508	0
Sterbegeldversicherungen	0	0
Zusatzversicherungen	3.412	0
aus Verträgen:		
ohne Gewinnbeteiligung	0	0
mit Gewinnbeteiligung	98.062	2.782
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	14.857	-4
Summe	112.919	2.778

Zu den Verträgen bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird: Es wurden rückwirkend Verträge beitragsfrei gestellt, so dass die Gesellschaft in 2013 per Saldo negative Beiträge ausweist.

Zu I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

	2014	2013
TEUR		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	45.618	1.375
– davon aus verbundenen Unternehmen: 423 (0) TEUR		
b) Erträge aus Zuschreibungen	105	0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3.776	40
Summe	49.498	1.415
– davon: Erträge aus Kapitalanlagen, die auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen entfallen		
laufende Kapitalerträge	42	1
Summe	42	1

Zu I.9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

	2014	2013
TEUR		
a) Abschlussaufwendungen	3.155	-4
b) Verwaltungsaufwendungen	2.840	26
Summe	5.995	22
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-159	0
Summe	5.836	22

Zu den Abschlussaufwendungen: Im Vorjahr weist die Gesellschaft bei den Abschlussprovisionen wegen Rückbuchungen auf Grund von Storno per Saldo Erträge aus.

Zu I.10. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2014	2013
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	1.484	50
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	2.682	21
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	21	15
Summe	4.188	86
– davon: Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice entfallen		
Verwaltungsaufwendungen	90	0
Summe	90	0

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen erhalten außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs.3 Satz 1 HGB von 1.673 (0) TEUR.

Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft¹⁾

	2014	2013
TEUR		
Verdiente Beiträge	-1.519	0
Aufwendungen für Versicherungsfälle	897	0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	159	0
Veränderung der Deckungsrückstellung	-4.462	0
Saldo	-4.924	0

1) Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Zu II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

Zu 2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 41 TEUR enthalten.

Zu 4. Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Erträge beinhalten Erträge aus der Teilauflösung der Rückstellung für drohende Verluste.

Zu 5. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten Aufwendungen aus Restrukturierung.

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Für unsere Gesellschaft ergeben sich hieraus keine zukünftigen Verpflichtungen mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.151 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 10.362 TEUR.

Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung haben wir zur Anpassung zukünftiger Liquiditätsströme 2014 sowie in den Vorjahren Vorkäufe mit einem Abrechnungsbetrag von insgesamt 49.826 TEUR getätigt. Es wurden festverzinsliche Wertpapiere (u. a. Namenszerobonds) mit Wertstellungen in den Jahren 2016 bis 2020 geordert, die in den Jahren 2026 bis 2041 fällig werden. Der beizulegende Zeitwert der Vorkäufe betrug am Bilanzstichtag 21.367 TEUR.

Für die Gesellschaft bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus offenen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 9.339 TEUR, die aus einem Investitionsprogramm („TD Real Assets GmbH & Co. KG“) mit einem Zeichnungsvolumen von insgesamt 11.700 TEUR resultieren.

Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Die Talanx Deutschland AG, Hannover, hat uns mitgeteilt, dass ihr unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der HDI Pensionskasse AG, Köln, (Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG) sowie gleichzeitig unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der HDI Pensionskasse AG, Köln, (Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und 3 AktG) gehört.

Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Konzerngesellschaft des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, sowie der Talanx AG, Hannover. Der HDI (Mutterunternehmen des HDI-Konzerns) stellt nach § 341i HGB einen Konzernabschluss auf, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Für die Talanx AG als Mutterunternehmen des Talanx-Konzerns ergibt sich daneben die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses aus § 290 HGB, welcher auf der Grundlage von § 315a Absatz 1 HGB gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt wird. Die Konzernabschlüsse werden im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014	2013
TEUR		
1. Provisionen der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	863	-4
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	18	17
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
Summe	881	14

Mitarbeiter

Die HDI Pensionskasse AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Organbezüge

Die Gesamtbezüge der im Berichtsjahr aktiven Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeit in unserer Gesellschaft betragen 18 TEUR. Sofern sie auch Organe anderer Gesellschaften des Talanx-Konzerns sind, erhielten die Vorstandsmitglieder darüber hinaus Bezüge für ihre Tätigkeit in diesen Gesellschaften.

Für ihre frühere Tätigkeit in unserer Gesellschaft erhielten ehemalige Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene keine Bezüge.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für die Tätigkeit in unserer Gesellschaft keine Bezüge.

Köln, den 19. Februar 2015

Der Vorstand:

Ulrich Rosenbaum

Dr. Bodo Schmithals

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HDI Pensionskasse AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 2. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Thorsten Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Rolf-Theo Klein
Wirtschaftsprüfer

Überschussbeteiligung.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei überschussberechtigten Verträgen werden die Kunden gemäß Versicherungsvertragsgesetz (VVG) direkt an den Bewertungsreserven der HDI Pensionskasse AG beteiligt. Nach § 153 Abs. 3 VVG hat der Versicherer die Bewertungsreserven mindestens einmal jährlich zu ermitteln und unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Regelungen den einzelnen Versicherungsverträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren rechnerisch zuzuordnen.

Die Höhe der Bewertungsreserven der HDI Pensionskasse AG wird monatlich ermittelt – jeweils zum Handelsschluss des ersten Börsentages eines jeden Kalendermonats (Bewertungsstichtage). Die Bewertungsstichtage der Geschäftsjahre 2014 und 2015 können Sie der nachfolgenden Tabelle entnehmen:

Bewertungsstichtage	
2014	2015
02.01.2014	02.01.2015
03.02.2014	02.02.2015
03.03.2014	02.03.2015
01.04.2014	01.04.2015
02.05.2014	04.05.2015
02.06.2014	01.06.2015
01.07.2014	01.07.2015
01.08.2014	03.08.2015
01.09.2014	01.09.2015
01.10.2014	01.10.2015
03.11.2014	02.11.2015
01.12.2014	01.12.2015

Bei Beendigung des Vertrags ist im Hamelner Bestand der zum Bewertungsstichtag des aktuellen Monats und im Hamburger und Kölner Bestand der zum Bewertungsstichtag des Vormonats ermittelte Betrag maßgeblich.

Bei Rentenversicherungen in der Anwartschaft erfolgt die Zuteilung nach § 153 Abs. 4 VVG zum Rentenbeginn; auch hier wird der Betrag zum Bewertungsstichtag des Vormonats ermittelt.

Bei fälligen Renten werden die Bewertungsreserven anteilig zum Ende jedes Versicherungsjahres zugeteilt und zur Erhöhung der versicherten Leistungen verwendet oder bar ausgezahlt. Sie beruhen auf den Bewertungsreserven zum Bewertungsstichtag 1.10.2014.

Gewinnbeteiligung der Versicherten

Im Folgenden sind die Gewinnanteilsätze bzw. die Erhöhung der Anwartschaft auf Schlussgewinnanteile bei Erleben des Ablaufs für die gewinnberechtigten Versicherungen in Euro dargestellt, die am 31.12.2014 im Bestand waren. Grundsätzlich gelten diese für Zuteilungen ab dem 1.1.2015.

Für aufgeschobene Rentenversicherungen mit planmäßigem Rentenbeginn bis zum 1.3.2015 sowie für Versicherungen im Rentenbezug mit Versicherungsstichtag 1.1. bis 1.3. sind für die Gewinnzuteilungen im Jahr 2015 die Gewinnanteilsätze des Jahres 2014 maßgebend.

Die Darstellung der Überschussanteilsätze ist folgendermaßen gegliedert:

I. Rentenversicherungen einschließlich fondsgebundener Versicherungen jeweils vor Rentenbeginn

II. Berufsunfähigkeitsversicherungen als Haupt- oder Zusatzversicherung jeweils vor Rentenbeginn

III. Versicherungen im Rentenbezug

Die Vorjahreswerte sind, sofern sie sich von den Werten für 2015 unterscheiden, in Klammern angegeben.

Der Hamburger Bestand umfasst alle Versicherungen, die nach den Tarifen KDE abgeschlossen wurden.

Der Hamelner Bestand umfasst alle Versicherungen, die am 31.12.2013 zum Bestand der PB Pensionskasse AG gehörten.

Der Kölner Bestand umfasst die anderen Versicherungen.

Die Versicherungen des Hamburger Bestandes werden folgenden Tarifgenerationen zugeordnet:

Tarifgeneration	Bestandsuntergruppen, Gewinnverbände
2007	Bestandsuntergruppen, die mit „12“ enden
2006	Bestandsuntergruppen, die mit „11“ enden
2005	Gewinnverbände, die mit „09“ oder „10“ enden
2002	Sonstige Gewinnverbände

Die Versicherungen des Hamelner Bestandes werden folgenden Tarifgenerationen zugeordnet:

Tarifgeneration	Bestandsuntergruppen, Gewinnverbände, Abrechnungsverbände
2012	Gewinnverband 4 der Bestandsgruppe K sowie der Bestandsgruppe F
2008	Gewinnverbände 3.1 sowie 3.2 der Bestandsgruppe K sowie der Bestandsgruppe F
2007	Gewinnverband 2.1 der Bestandsgruppe K sowie der Bestandsgruppe F
2006	Gewinnverband 1.1 der Bestandsgruppe K sowie der Bestandsgruppe F
2005	Abrechnungsverbände K und F
2002	Abrechnungsverband C (Tarif BPR1C)

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Der Anteilsatz der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven an der Summe aus Schlussgewinnbeteiligung und Mindestbeteiligung wird für Versicherungen des Hamburger und Kölner Bestandes auf 5 % (50 %) festgesetzt, ansonsten auf 0 %.

Im Folgenden umfassen die Gewinnanteilsätze für die Schlussgewinnbeteiligung stets auch die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, ohne dass dies ausdrücklich erwähnt ist.

I. Rentenversicherungen einschließlich fondsgebundener Versicherungen jeweils vor Rentenbeginn

1. Zinsgewinnanteile

Den Rentenversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen werden laufende Zinsgewinnanteile zugeteilt, die sich aus den nachfolgend angegebenen %-Sätzen als Anteil des Deckungskapitals der Stammversicherung und als Anteil des Deckungskapitals des Rentenzuwachses ergeben.

Bestand	Tarifgeneration	Satz in %	Wartezeit
Fondsgebundene Hamburger Versicherungen ¹⁾²⁾	2007	0 (0,0208)	1 Jahr
	2002 - 2006	0	1 Jahr
Hamelner Versicherungen ³⁾	2012	0,25 (1,65)	2 Jahre zzgl. Rumpfjahr
	2007, 2008	0 (1,15)	2 Jahre zzgl. Rumpfjahr
	2005, 2006	0 (0,65)	2 Jahre zzgl. Rumpfjahr
	2002	0 (0,15)	-
Kölner AVmG-Versicherungen ¹⁾²⁾	2015	0,062 ⁵⁾	-
	2012, 2013	0,021 (0,062)	-
	2007, 2008	0 (0,021)	-
	2002 - 2006	0	-
Sonstige Versicherungen	2015	0,75 ⁵⁾	-
	2012, 2013	0,25 (0,75)	-
	2007, 2008	0 (0,25)	4)
	2002 - 2006	0	4)

1) bei fondsgebundenen Versicherungen in % des klassischen Deckungskapitals bzw. gewinnberechtigten Garantiekontos

2) monatliche Zuteilungen

3) in % des konventionellen Deckungskapitals zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres; für Tarifgenerationen vor 2005 in % des auf die Altersrente entfallenden Deckungskapitals am Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres, abgezinst mit dem Rechnungszins um ein Jahr

4) Bei den Hamburger Rentenversicherungen beträgt die Wartezeit 5 % der Aufschubzeit

5) Der Gewinnanteilsatz auf das Deckungskapital der Gewinnbeteiligung in der Tarifgeneration 2015 ist bei AVmG-Versicherungen um 0,103% und bei sonstigen Versicherungen um 1,25 % erhöht.

Bei verzinslicher Ansammlung ist die laufende Gesamtverzinsung des Ansammlungsguthabens folgender Tabelle zu entnehmen:

Bestand	Tarifgeneration	Satz ¹⁾
Hamburg	2007	2,25 (2,50)
	2005 - 2006	2,75
	2002	3,25
Hamel	2012	2,00 (3,40)
	2007 - 2008	2,25 (3,40)
	vor 2007	0 (3,40)

1) in % des Ansammlungsguthabens

2. Kosten- und Risikogewinnanteile

- Prämienpflichtige Hamburger Rentenversicherungen der Gewinnverbände GR und MR (Tarifgeneration 2002) erhalten nach Ablauf der Wartezeit von 5 % der Aufschubzeit einen Grundüberschussanteil von 0,2 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.
- Fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten einen Risikogewinn von 25 % der gewinnberechtigten Risikoprämie.
- Fondsgebundene Hamburger Versicherungen erhalten nach Ablauf einer Wartezeit bis zum Ende der Aufschubzeit monatlich 1/12 von 1,6 % (Tarifgeneration 2002), 1 % (Tarifgeneration 2006), 0,5 % (Tarifgeneration 2007) des vorhandenen Fondsvermögens als Kostengewinn. Die Wartezeit für diesen Gewinnanteil beträgt für Makler- und Firmengruppentarife das Maximum aus 15 Jahre und der Aufschubzeit abzgl. 5 Jahre und für Maklertarife der BrokerLine das (auf ganze Jahre gerundete) Maximum aus 18 Jahre, 80 % der Aufschubzeit sowie der Aufschubzeit abzgl. 7 Jahre. Prämienpflichtige Hamburger fondsgebundene Versicherungen erhielten im Vorjahr zusätzlich 2 % der gewinnberechtigten Prämie ohne Wartezeit.
- Kölner fondsgebundene AVmG-Versicherungen der Tarifgenerationen 2007 bis 2008 – ohne Versicherungen im Rahmen der Gruppenverträge mit Bertelsmann, DEHOGA und des Zukunftfonds Medien, Druck und Papier – erhalten einen Kostengewinnanteil von monatlich 0,25 % des Anteilguthabens einschließlich Schlussgewinnbeteiligung, von dem 50 % (75 %) als laufende und 50 % (25 %) als Schlussgewinnbeteiligung zugeteilt werden.
- Die fondsgebundenen Rentenversicherungen der Tarifgenerationen 2005 - 2012 des Hamelner Bestands erhalten nach einer Wartezeit von 2 Jahren einen in nachfolgender Tabelle angegebenen Fondsüberschuss, der in % des Fondsguthabens am Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres angegeben ist und zum Ende des Versicherungsjahres zugeteilt wird.

Fondsname	ISIN	jährlicher Satz in %
DWS Europa Strategie Renten	DE0009769778	0,5
DWS Eurorenta	LU0003549028	0,5
DWS Top Dividende	DE0009848119	2,0
Fidelity Funds - European Fund	LU0238202427	2,5
Fidelity Funds - European Growth Fund	LU0048578792	2,5
PB Balanced	DE0008006263	2,5
PB Best Invest Wachstum	DE0009797779	3,5
PB Europa	DE0009770289	2,5
PB Eurorent	DE0008006255	1,0
PB Megatrend	DE0005317374	2,5
PB Triselect	DE0009770370	1,5
Postbank Euro Cash	DE0009797795	0,0

3. Schlussgewinnanteile

Folgende jährliche Erhöhungen der Schlussgewinnanwartschaften werden zugeteilt:

Bestand	Tarifgeneration	Satz in %	Bezugsgröße	
Hamburg	Rentenversicherung	2007	7,75 (6,25)	
		2002 - 2006	0	
	Fondsgebundene Versicherungen	2007	0,500 (0,400)	
		2002, 2006	0	
Hamel	2012	1,00 (0,15)	wie LGA ⁵⁾	
		0 (0,025)	Prämiensumme ⁶⁾⁷⁾	
	2008	0,60 (0,15)	wie LGA ⁵⁾	
		0,135 (0,150) ⁸⁾	Prämiensumme ⁶⁾⁷⁾	
	2007	0,60 (0,15)	wie LGA ⁵⁾	
		0,270 (0,300)	Prämiensumme ⁶⁾⁷⁾	
	2005, 2006	0 (0,15)	wie LGA ⁵⁾	
		0,270 (0,300)	Prämiensumme ⁶⁾⁷⁾	
	Köln	AVmG-Versicherungen ¹⁾	ab 2012	wie LGA ²⁾
			0,247	SGB ³⁾
2007, 2008			wie LGA ²⁾	
0,234 (0,247)			SGB ³⁾	
2005, 2006			wie LGA ²⁾	
0 (0,008)			SGB ³⁾	
sonstige Versicherungen		2002	0	wie LGA ²⁾
			0	SGB ³⁾
		ab 2012	1,00 (0,50)	wie LGA ²⁾
			3,00	SGB ³⁾
2007, 2008	0,60 (0,50)	wie LGA ²⁾		
	2,85 (3,00)	SGB ³⁾		
2005, 2006	0 (0,10)	wie LGA ²⁾		
	0 (2,85)	SGB ³⁾		
2002	0	wie LGA ²⁾		
	0	SGB ³⁾		

1) monatliche Zuteilung

2) Bezugsgröße wie für laufende Zinsgewinnanteile

3) erreichte Schlussgewinnbeteiligung nur für nicht fondsgebundene Versicherungen

4) Garantie-Deckungskapital zum vereinbarten Rentenbeginn

5) Bezugsgröße wie für laufende Zinsgewinnanteile inkl. Ansammlungsguthaben; der zinsabhängige Schlussüberschussanteil ergibt sich als Differenz zwischen dem Wert bei Hochrechnung des konventionellen Vertragsteils mit einem um diesen Schlussüberschussatz erhöhten deklarierten Gesamtzinssatz (Rechnungszinssatz; einschließlich Zinsüberschussatz) und dem Wert bei Hochrechnung mit dem deklarierten Gesamtzinssatz.

6) Der Satz erhöhte sich bis 2014 bei Kollektivverträgen (Angabe Personenzahl im Kollektiv: Satz in %-Punkten):

10 bis 29: 0,075; 30 bis 49: 0,1125; 50 bis 99: 0,15; 100 bis 199: 0,225; ab 200: 0,3.

Für Versicherungen mit der Überschussverwendungsform Bonus-Ansammlung erhöhte sich bis 2014 der Satz zusätzlich um 0,025%-Punkte.

7) für jedes voll zurückgelegte prämienspflichtige Versicherungsjahr

8) Für Versicherungen mit garantierter Rente ist unverändert abweichend 0 % deklariert.

Prämienfreie Hamburger Versicherungen erhalten hiervon abweichend die Hälfte der vorgenannten Erhöhungen.

II. Berufsunfähigkeitsversicherungen vor Rentenbeginn

Die hier beschriebenen Versicherungen kommen in der Ausprägung der Zusatz- und Hauptversicherung vor. Es werden die in der folgenden Tabelle genannten Gewinnanteilsätze zugeteilt:

Bestand	Tarifgeneration	Risikogruppe	Prämiegewinnanteil (Form A) ¹⁾	Bonus (Form B) ²⁾	Gewinnanteil zur Erhöhung der Leistungen der Renten- versicherung (Form G) ³⁾
Hamburg			25	–	–
Hameln			5	–	–
Köln	2015		–	43	30
	2010 - 2013	A1	–	56	36
		sonst	–	43	30
	2009		–	75	43
	2008		–	43	30
	2002 - 2007	A	38	82	45
		sonst	25	43	30

1) in % der Bruttoprämie

2) in % der versicherten Leistungen

3) in % der gewinnberechtigten Risikoprämie

Für prämienfreie Kölner Versicherungen gilt die folgende Tabelle:

Tarifgeneration	Satz ¹⁾ in %
2015	1,35
2012 - 2013	0,90 (1,05)
2007 - 2009	0,35 (0,55)
2005 - 2006	0,00 (0,05)
2002	0,00

1) Bezugsgröße ist das gewinnberechtigte Deckungskapital zzgl. Deckungskapital für den bereits gutgeschriebenen Rentenanteil

Der Ansammlungszinssatz beträgt 2,60 %. Versicherungen im Hamelner Bestand erhielten im Vorjahr 3,40 %, alle anderen Versicherungen erhielten im Vorjahr 2,80 %.

III. Versicherungen im Rentenbezug

Fällige Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen (außer mit Gewinnform S im Kölner Bestand sowie Gewinnform Steigende Gewinnrente im Hamelner Bestand) erhalten folgende Gewinnanteile in % der Vorjahresrente, bei Barauszahlung, Gewinnform H oder V sowie im Hamelner Bestand abweichend in % des Deckungskapitals:

Bestand		Tarifgeneration	Satz ¹⁾
Hamburg ²⁾	Rentenversicherungen	2015	1,60
		2007	0,60 (0,80)
		2005, 2006	0,10 (0,30)
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	2002 ³⁾	1,60 (0)
		2002 ⁴⁾	0
		2007	0,35 (0,55)
Hameln	Rentenversicherungen	2005 - 2012 ⁵⁾	1,60 ⁶⁾
			1,10 (1,60) ⁷⁾
			0,60 (1,10) ⁸⁾
	Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	2002	0 (0,15)
		2002	0 (0,15)
		2002	0 (0,15)
Köln	Rentenversicherungen	2015	1,65
		2013	1,15 (1,35)
		2012	1,10 (1,30)
		2007 - 2009	0,60 (0,80)
		2005, 2006	0,10 (0,30)
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	2002 ⁹⁾	0,10 (0,30)
		2002 ¹⁰⁾	0
		2015	1,40
		2013	0,90 (1,10)
		2012	0,85 (1,05)
	2007 - 2009	0,35 (0,55)	
	2005, 2006	0 (0,05)	
	2002	0	

- 1) zusätzlich aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven 0 % (Kölner Versicherungen bis Tarifgeneration 2005; Vorjahr: 0,21 %), 0 % (Hamburger Versicherungen bis Tarifgeneration 2005; Vorjahr 0,05 %), 0 % (Hamelner Rentenversicherungen; Vorjahr: 0,15 %), 0 % (Hamelner Berufsunfähigkeitsversicherungen; Vorjahr: 0,10 %) bzw. 0 % (Kölner und Hamburger Versicherungen ab Tarifgeneration 2006; Vorjahr: 0,09 %)
- 2) Hamburger fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten in der Rentenbezugszeit keine Gewinnanteile
- 3) für fondsgebundene Versicherungen: bei Versicherungen nach den am 23.08.2002 und am 05.08.2003 genehmigten Bedingungen Rente aus Fondsguthaben und bei Versicherungen nach den am 22.12.2004 genehmigten Bedingungen Gesamtrente
- 4) konventionelle Renten und bei fondsgebundenen Versicherungen nach den am 23.08.2002 und am 05.08.2003 genehmigten Bedingungen Rente aus Garantieguthaben
- 5) im Vorjahr zuzüglich 0,45 % Rentenüberschuss
- 6) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 1,25 % beträgt
- 7) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 1,75 % beträgt
- 8) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 2,25 % beträgt
- 9) fondsgebundene Versicherungen mit Rentenbeginn ab 01.04.2014
- 10) sonstige Versicherungen

Für Rentenversicherungen mit der Gewinnform S im Kölner Bestand sowie Gewinnform Steigende Gewinnrente im Hamelner Bestand wird die Berechnung des Rentengewinnanteils in der folgenden Tabelle dargestellt und erläutert:

Bestand	Tarifgeneration	Rentenbeginn	Rentengewinnanteil ab	
			dem ersten Rentenbezugsjahr ¹⁾	Beginn eines neuen Rentenbezugsjahrs ²⁾
Hamelner Bestand	2005 - 2012	7)	0,55 / 0,50 ⁶⁾	1,00
		8)	0,75 / 0,70 ⁶⁾	0,20 (1,00)
		9)	0,45 / 0,40 (0,35) ⁶⁾	0,20 (1,00)
Kölner Bestand	2007, 2008	ab 01.04.2014	0	0,60 (0,80)
		01.04.2013 - 31.03.2014	0,03	0,55 (0,75)
		01.04.2012 - 31.03.2013	0,33	0,05 (0,25)
		01.04.2011 - 31.03.2012	0,51	0
		vor 01.04.2011	0,90	0
	2005, 2006	ab 01.04.2013	0	0,10 (0,30)
		01.04.2012 - 31.03.2013	0,03	0,05 (0,25)
		01.04.2011 - 31.03.2012	0,21	0
		vor 01.04.2011	0,60	0
	2002 ⁴⁾	ab 01.04.2014	0	0,10 (0,30)
	2002 ³⁾	01.04.2012 - 31.03.2014	0	0
		01.04.2012 - 31.03.2014	0	0
		vor 01.04.2012	0,30	0
	2002 ⁵⁾	ab 01.04.2012	0	0
		01.04.2007 - 31.03.2012	0,30	0
01.04.2004 - 31.03.2007		0,03	0	
vor 01.04.2004		0,27	0	

1) im Hamelner Bestand in % des Deckungskapitals, im Kölner Bestand in % des 1,05-Fachen des Deckungskapitals

2) in % der Vorjahresrente ggf. einschließlich Rentengewinnanteil, zusätzlich aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven 0 % (Kölner Versicherungen bis Tarifgeneration 2005; Vorjahr: 0,21 %), 0 % (Hamburger Versicherungen bis Tarifgeneration 2005; Vorjahr 0,05 %), 0 % (Hamelner Versicherungen; Vorjahr: 0,15 %) bzw. 0 % (Kölner und Hamburger Versicherungen ab Tarifgeneration 2006; Vorjahr: 0,09 %) der Rente ohne Rentengewinnanteil

3) fondsgebundene Rentenversicherungen mit Rentenbeginn ab 01.04.2006 und vor dem 01.04.2014

4) fondsgebundene Rentenversicherungen mit Rentenbeginn ab 01.04.2014

5) sonstige Versicherungen

6) die erste Zahl gilt für Männer, die zweite Zahl für Frauen

7) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 1,25 % beträgt

8) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 1,75 % beträgt

9) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 2,25 % beträgt

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der HDI Pensionskasse AG (bis 24.10.2014 unter PB Pensionskasse AG firmierend) auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand in zwei ordentlichen Sitzungen sowie durch zwei schriftliche Beschlussfassungen und durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen. Die einzelnen Themen hat er intensiv hinterfragt, diskutiert und – soweit nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich – nach eingehender Prüfung und Beratung ein Votum abgegeben. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage im Unternehmen unterrichtet.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Der Aufsichtsrat wurde laufend über die am 24.10.2014 vollzogene Verschmelzung der Konzernschwester-Gesellschaft HDI Pensionskasse AG auf die Gesellschaft mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1.1.2014 informiert und hat an den erforderlichen Beschlussfassungen ordnungsgemäß mitgewirkt. Zeitgleich mit dem Vollzug der Verschmelzung hat die PB Pensionskasse AG in HDI Pensionskasse AG umfirmiert und ihren Sitz von Hilden nach Köln verlegt.

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft und der laufenden Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2014 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG erforderlich.

Ferner wurde der Aufsichtsrat in den Sitzungen über den aktuellen Stand zum Risikomanagement sowie zur Risikostrategie informiert. Er hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt.

Der Aufsichtsrat konnte feststellen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen ergriffen hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und sich von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31.12.2014 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Bestellung der Abschlussprüfer erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln, und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und der Prüfungsbericht der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratsitzung anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat er sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Bilanzaufsichtsratsitzung am 3.3.2015 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat über we-

sentliche Ergebnisse seiner Prüfung unterrichtet und dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich nach seiner Prüfung dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2014 zur versicherungsmathematischen Bestätigung sowie den Bericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2014 und den Compliance-Bericht 2014 jeweils nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Im Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft hat es während der Berichtszeit keine Veränderung gegeben.

In der bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung am 5.3.2014 wurde Herr Dr. Bodo Schmithals als Mitglied des Vorstands für eine volle Mandatsperiode wiederbestellt.

Ferner wurde in der gleichen Sitzung des Aufsichtsrats am 5.3.2014 Herr Günther Hartmann zum weiteren stellvertretenden Treuhänder mit Wirkung ab 1.7.2014 bestellt.

Im Nachgang zu der bereits in der Sitzung des Aufsichtsrats am 5.3.2014 erfolgten Ankündigung wurde im schriftlichen Verfahren der Beendigung des Mandats von Frau Sabine Michaela Herde als Verantwortliche Aktuarin mit Wirkung zum 31.8.2014 zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Bodo Schmithals mit Wirkung ab 1.9.2014 zum Verantwortlichen Aktuar der Gesellschaft bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Köln, den 3. März 2015

Der Aufsichtsrat:

Gerhard Frieg
Vorsitzender

Impressum

HDI Pensionskasse AG

Charles-de-Gaulle-Platz 1

50679 Köln

Telefon +49 221 144-1

Telefax +49 221 144-3833

Amtsgericht Köln, HRB 43158

www.hdi.de

Group Communications

Telefon +49 511 3747-2022

Telefax +49 511 3747-2025

gc@talanx.com

Talanx AG

Geschäftsbereich Industrierversicherung <i>Industrial Lines Division</i>	Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland <i>Retail Germany Division</i>	Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International <i>Retail International Division</i>	Geschäftsbereich Rückversicherung <i>Reinsurance Division</i> Schaden- Rück- versicherung <i>Non-Life Reinsurance</i> Personen- Rück- versicherung <i>Life and Health Reinsurance</i>	Konzernfunktionen <i>Corporate Operations</i>
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG	Talanx Deutschland AG	Talanx International AG	Hannover Rück SE	Talanx Asset Management GmbH
HDI Versicherung AG (Austria)	HDI Versicherung AG	HDI Seguros S.A. (Argentina)	Hannover ReTakaful B.S.C. (c) (Bahrain)	Amepga Investment GmbH
HDI-Gerling Seguros Industriais S.A. (Brazil)	HDI Lebensversicherung AG	HDI Seguros S.A. (Brazil)	Hannover Re (Bermuda) Ltd.	Talanx Immobilien Management GmbH
HDI-Gerling Welt Service AG	Talanx Pensionsmanagement AG	HDI Zastrahovane AD (Bulgaria)	E+S Rückversicherung AG	Talanx Service AG
HDI-Gerling de México Seguros S.A.	HDI Pensionskasse AG	HDI Seguros S.A. (Chile)	Hannover Re (Ireland) Plc	Talanx Systeme AG
HDI-Gerling Verzekeringen N.V. (Netherlands)	neue leben Lebensversicherung AG	Magyar Posta Biztosító Zrt. (Hungary)	Hannover Reinsurance Africa Limited	Talanx Reinsurance Broker GmbH
HDI-Gerling Insurance of South Africa Ltd.	neue leben Unfallversicherung AG	Magyar Posta Életbiztosító Zrt. (Hungary)	International Insurance Company of Hannover Plc (UK)	Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd.
HDI-Gerling America Insurance Company	PB Lebensversicherung AG	HDI Assicurazioni S.p.A. (Italy)	Hannover Life Re of Australasia Ltd	
	PB Versicherung AG	HDI Seguros S.A. de C.V. (Mexico)	Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	
	PB Pensionsfonds AG	TU na Życie WARTA S.A. (Poland)	Hannover Life Reassurance Africa Limited	
	TARGO Lebensversicherung AG	TUIr WARTA S.A. (Poland)	Hannover Life Reassurance Company of America	
	TARGO Versicherung AG	TU na Życie Europa S.A. (Poland)		
		TU Europa S.A. (Poland)		
		ООО Страховая Компанија „CIV Life“ (Russia)		
		ООО Страховая Компанија „HDI Strakhovanie“ (Russia)		
		HDI Sigorta A.Ş. (Turkey)		
		HDI STRAKHUVANNYA (Ukraine)		
		HDI Seguros S.A. (Uruguay)		

HDI Pensionskasse AG
Charles-de-Gaulle-Platz 1
50679 Köln
Telefon + 49 221 144-1
Telefax + 49 221 144-3833
E-Mail: leben.service@hdi.de
www.talanx.com

talánx.